

## Verhandlungsschrift

über die am **Montag, dem 16. März 2009**,  
in der Welser Stadthalle stattgefundene

### **46. Sitzung des Gemeinderates**

Beginn der Sitzung: 14.33 Uhr

Ende der Sitzung: 16.43 Uhr

Die Verhandlungsschrift der 45. Sitzung des Gemeinderates vom 29.01.2009 liegt  
zur Einsichtnahme auf.

## **Anwesen de**

**Vorsitzender:** Bürgermeister Dr. Peter Koits

### **SPÖ-Gemeinderatsfraktion**

1. Vizebürgermeister Hermann Wimmer
2. Vizebürgermeister Manfred Hochhauser

Stadträte (ohne Gemeinderatsmandat):

Dr. Friedrich Ganzert                      Silvia Huber

Gemeinderäte:

Hannelore Aigner	Gertrude Aitzetmüller	Raimund Buttinger
Werner Forstinger	KommR. Günther Gausch	Klaus Hoflehner
Mag. Bernhard Humer	Claudia Hüttmayr-Punkenhofer	Rupert Leitner
Brigitte Lindlbauer	Mag. Petra Lipp	Helga Maitner
Petra Müllner	Johann Reindl-Schwaighofer	
Karl Schönberger	August Tesarsch	Barbara Wildfellner

### **ÖVP-Gemeinderatsfraktion**

3. Vizebürgermeister Dr. Bernhard Ploier-Niederschick

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat):

Roland Strassl

Gemeinderäte:

Mag. Karl-Georg Holter	Dir. Mag. Josef Hora	Ing. Martina Kreisel
Herbert Pernkopf	Brigitte Wartinger	Andreas Weidinger
Markus Wiesinger		

### **FPÖ-Gemeinderatsfraktion**

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat):

Dr. Bernhard Wieser

Gemeinderäte:

KommR. Willibald Baumgartner	Gerhard Kroiß	Ing. Wolfgang Matzinger
Dr. Andreas Rabl		

### **GRÜNE-Gemeinderatsfraktion**

Gemeinderäte:

Herbert Anreitter	Andrea Bauer	Mag. Michael Springer
-------------------	--------------	-----------------------

### **Vom Magistrat:**

MD OSenR. Dr. Karl Schweiger  
sowie leitende MitarbeiterInnen des Magistrates

### **Schriftführer:**

W.OAR. Johann Höpfl  
Birgit Mickla

### **Entschuldigt:**

GR. Mag. Klaus Schippani (SPÖ)

# Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass

- a) die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde,
- b) die Verständigung gemäß der vorliegenden Einladung vom 10.03.2009 an alle Mitglieder des Gemeinderates schriftlich erfolgt ist und am gleichen Tage öffentlich an der Amtstafel kundgemacht wurde,
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

## Mitteilungen des Bürgermeisters

- a) Personalaufstockung bei der Sicherheitswache der Polizei:

Bgm. Dr. Koits: Ich werde mir erlauben, noch diese Woche an die Frau Innenministerin und an den Herrn Landeshauptmann zu schreiben. Ich habe nämlich – so wie vermutlich sie alle – der Zeitung entnommen, dass es gelungen sei, um 400 Polizisten mehr nach Oberösterreich zu bekommen und ich glaube, es ist gut nachzufragen, was denn in diesem Zusammenhang an Personal für Wels abfallen wird. Angeblich bleiben ja aufgrund von Pensionierungen in Oberösterreich tatsächlich etwa 200 Personen mehr übrig und ich meine doch, dass auch ein Mehr an Polizistinnen und Polizisten für unsere Stadt möglich sein sollte.

- b) Science-Center; Abschluss des Architektenwettbewerbes:

Bgm. Dr. Koits: Beim Science-Center läuft erfreulicherweise alles auf Schiene. Es konnten alle finanziellen Fragen geklärt und es konnte kürzlich der Architektenwettbewerb mit der Auswahl des Siegerprojektes abgeschlossen werden. Dieser Wettbewerb wurde von einem Architektenteam aus Linz gewonnen.

Es laufen jetzt die weiteren Vorbereitungsarbeiten zur inhaltlichen Gestaltung der Ausstellung bzw. des – wie der Kollege Wimmer sagte – wissenschaftlichen Erlebnisentrums mit Schwerpunkt erneuerbare Energie.

Ich hoffe jedenfalls, dass der Zeitplan mit der Fertigstellung des Science-Centers im Jahr 2011 eingehalten werden kann.

## Aktuelle Stunde

Bgm. Dr. Koits: Es wurden zur heutigen „Aktuellen Stunde“ zwei Themen angemeldet. Die SPÖ-Gemeinderatsfraktion hat am 06.03.2009 ein Thema angemeldet, nämlich „Kinderbetreuung und Kleinstkinderbetreuung in der Stadt Wels“ und die FPÖ hat am 10. März den Antrag auf Abhaltung einer „Aktuellen Stunde“ zum Thema „Lärmbe-lästigung“ gestellt. Nachdem nur jeweils ein Thema zulässig zur Behandlung ist, gehe ich nach dem Zeitpunkt des Eintreffens der Anträge vor, das heißt, es kommt heute das SPÖ-Thema an die Reihe. Es steht aber selbstverständlich der FPÖ frei, zur nächsten Gemeinderatssitzung dieses Thema neu zu beantragen.

### Kinderbetreuung und Kleinstkinderbetreuung in der Stadt Wels:

StR. Dr. Ganzert: Das Thema der vorschulischen Ausbildung – in unserem Sprachge-brauch etwas verniedlichend als Kindergarten bezeichnet – ist schon einige Zeit hin-durch immer wieder im Gespräch, zuletzt besonders stark im Zuge des Nationalrats-wahlkampfes im Jahr 2008. Die neue Bundesregierung kam überein, das letzte Jahr zwischen 5 und 6 als Pflicht-Kindergartenjahr zu führen. Wie man aber sieht, geht es mit solchen Vorhaben zwar zumindest auf dem Papier sehr schnell, das heißt, man wollte dieses Pflichtjahr schon ab kommendem Herbst eingeführt wissen, aber in weiterer Folge stellte sich für die Bundesregierung heraus, dass diese Angelegenheit so komplex sei, dass man die Einführung dieses Pflichtjahres erst ab 2010 vonstatten gehen lassen kann.

Der Landesgesetzgeber hat sich dieses Themas ebenfalls angenommen und es ist anzunehmen, dass am 2. April im Landtag von allen dort vertretenen Parteien der kostenlose Besuch eines Kindergartens ab 3 Jahren beschlossen wird.

Beschlüsse sind gut und schön, manchmal auch schnell herbeigeführt, die Umsetzung liegt aber, wie in diesem Fall, bei den Gemeinden. Es ist somit unsere Aufgabe, mit diesem Thema entsprechend umzugehen und vor allem ist es unsere Aufgabe, den Welser Eltern bzw. Kindern ein entsprechendes Angebot zu unterbreiten.

Grundsätzlich meine ich, dass vom Ist-Zustand auszugehen ist, wenn man eine Planung für die Zukunft durchführen möchte. Wohin wird sich also die Sache bewegen und wie können wir alles bewältigen? So „grosso modo“ befinden sich, rechnet man die privaten Kindergärten dazu, ca. 1.600 Kinder in vorschulischer Betreuung. Das ist sozu-sagen ein sehr guter Wirkungsgrad. Bei den Fünf- bis Sechsjährigen erreichen wir einen Wirkungsgrad von über 90, fast 92 Prozent. Wenn man etwa die Wohnungs-wechsel mit ihren vorübergehenden Nichtbesuchen des Kindergartens berücksichtigt, sind wir fast bei 100 Prozent. Bei den vier- bis fünfjährigen Kindern haben wir es mit einer Erfassung von über 80 Prozent zu tun, bei den drei- bis vierjährigen Kindern im Bereich von 32 Prozent. Das heißt also, dass wir im Bereich zwischen 3 und 5 Jahren in etwa zwei Drittel der Kinder erfassen und im Bereich über 5 Jahren fast 100 Prozent.

Es stellte sich somit zuerst einmal die Frage, wie das Problem gelöst werden kann, wenn noch mehr Kinder in die Kindergärten kommen. Grundsätzlich könnte man die Meinung vertreten, dass bei einem kostenlosen Kindergartenbesuch mehr oder minder alle in Frage kommenden Kinder angemeldet würden, aber ganz so dürfte es wohl auch nicht sein. Es wurde also zuerst einmal festgestellt, was denn eigentlich die

Welserinnen und Welser haben möchten. Es gab hierzu praktisch zwei Erhebungen. Einerseits hatten wir schon die konkreten Einschreibungszahlen, andererseits führten wir noch formularmäßige Erhebungen durch. Ergebnis des Ganzen ist, dass wir noch ca. 360 Kinder zusätzlich für den Besuch des Kindergartens bekämen, wobei die Nachfrage eigentlich als sehr differenziert anzusehen ist. Speziell in Bezug auf die kleineren Kinder wird nicht unbedingt eine ganztägige Betreuung erwünscht. Um ihnen noch eine Zahl zu nennen, darf ich sagen, dass schon mehr als 90 Prozent der Kinder vom System erfasst sind und eigentlich nur mehr ein ziemlich kleiner Teil der Kinder übrig bleibt, von denen wir nichts wissen, wobei wir uns bemühen werden, auch noch diesem Teil nachzugehen.

Was bedeutet nun das Ganze für die Stadt Wels bzw. für unser Kindergartensystem? Die Kindergärten sind auch in Kooperation mit den privaten, speziell mit den konfessionellen Kindergärten in einem ganz gut funktionierenden flächendeckenden System über Wels verteilt, sodass kurze Wege angesagt sind und wir ein entsprechendes Angebot machen können. Andererseits stellt sich trotz aller Ankündigungen seitens des Landes, die Kosten zu übernehmen, noch immer die Frage, wie es diesbezüglich konkret aussieht. Wels ist ja eine der wenigen Städte oder Gemeinden, die von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ein Angebot den Berufstätigen unterbreitet, aber müssen wir dieses Angebot künftig allen unterbreiten? Ist vielleicht die Berufstätigkeit eine Voraussetzung für das Konsumieren zusätzlicher Angebote oder gibt es vor allem auch aus der Sicht des Landes Einschränkungen, wobei es ja speziell um die Kostentragung geht? Je nachdem, wie man diese Dinge umrechnet oder umlegt, wirkt sich das ganz entscheidend bei den Personalkosten aus.

Wir werden auf Sicht bis zu 19 Gruppen mehr haben und diesbezüglich haben wir einen gewissen Fahrplan vorgesehen. Bereits ab dem heurigen Herbst wird es um zwei Gruppen mehr im Kindergarten der Kreuzschwestern in der Stefan-Fadinger-Straße geben. In der Noitzmühle verlagern wir die Mutterberatung, sodass wir dort sofort eine Gruppe zusätzlich unterbringen können. Eine zusätzliche Gruppe gibt es im GTZ.

Darüber hinaus werden wir noch Containerlösungen anstreben. Zuletzt gab es ja auch eine Containerlösung für den Kindergarten Stefan-Fadinger-Straße, und zwar angesiedelt in der Gabelsbergerstraße. Wir sind übereingekommen, die Container dort nicht einfach wegzuräumen, sondern auf gewisse Zeit weiter bestehen zu lassen.

Es wurde uns mitgeteilt, dass die Pfarre Lichtenegg daran denkt, ein oder zwei Gruppen zusätzlich einzurichten. Momentan ist allerdings nicht ganz konkret zu sagen, wie viel Gruppen es ab Herbst sein werden.

Es steht bereits fest, dass der umzubauende oder neu zu errichtende Kindergarten in der Robert-Koch-Straße im Jahr 2011 fertig ist, sodass wir dort gegenüber dem jetzigen Stand zwei zusätzliche Gruppenräume bekommen. Wir haben ja, wie sie der Presse entnehmen konnten, einen Architektenwettbewerb durchgeführt und nunmehr abgeschlossen, womit dann im Kindergartenjahr 2011/12 dieser neue Kindergarten mit sechs Gruppen in Betrieb gehen kann.

Letztlich ist es nach unserem System notwendig, einen zweiten Kindergarten neu zu errichten. Eine diesbezügliche Ausschreibung hat zu erfolgen und wir hoffen in weiterer Folge, damit einen weiteren Schritt gesetzt zu haben, um alle Containerlösungen oder Provisorien in einen regulären Betrieb überführen zu können.

Wie es mit den Kosten für die Bauten aussieht und vor allem auch, wie das künftig bei den Privaten stehen soll, das ist noch nicht bis zum letzten Komma hin ausdiskutiert. Es gibt hier nicht nur das Problem der Ausweitung des Raumangebotes, das zügig gelöst werden muss, vielmehr ist auch die Personalseite nicht ganz leicht zu handeln. Es geht abgesehen davon nicht nur um die Stadt Wels, die Kindergärten neu zu bauen oder zu erweitern hat, das heißt, es handelt sich um ein Problem für ganz Oberösterreich, und zwar einerseits die Baukosten betreffend, andererseits in Hinblick auf den Personaleinsatz. Natürlich wird es eine größere Personalnachfrage geben und auch von Seite der Stadt Wels läuft bereits eine Ausschreibung. Wir hoffen, dass wir genug Personal bekommen, um wieder eine flächendeckende Betreuung gewährleisten zu können. Kostenmäßig ist ja die Sache so vorgesehen, dass das Land zumindest einen Teil dieser zusätzlichen Kosten refundiert und wir werden sehen, welcher Schlüssel tatsächlich herauskommt.

Ich verhehle nicht, dass es eigentlich um eine vorschulische Erziehung und Ausbildung geht und nicht, wie landläufig angenommen, um die Aufbewahrung von Kindern. Tatsache ist doch, dass gerade in einer so heterogenen Stadt wie Wels der Kindergarten die erste verbindende Institution ist. Damit wird der erste Schritt heraus vom Familienverband in ein Gemeinwesen getan. Dem Kindergarten kommt demnach eine sehr soziale Funktion zu bzw. stellen die Sprache oder die Kommunikation ganz wichtige Faktoren dar. Es wird ein großes Augenmerk auf die sogenannten Integrationsgruppen gelegt, damit wir Kindern einen optimalen Start in die Schule geben können.

Über die Frage des Essens wurde schon breit hin- und herdiskutiert. Die eine Stadt macht es so, die andere so. Wir haben uns das ebenfalls überlegt bzw. geht es ja nicht einfach darum, etwas anzubieten. Zur Zeit nehmen von den ca. 1.200 Kindern in städtischen Einrichtungen gut über 400 an einem gemeinsamen Mittagessen teil. Hat man einen Ganztagskindergarten, dann sollte ein gemeinsamer Mittagstisch Teil des Ganzen sein, aber damit verbunden geht es um einen beträchtlich höheren Stundeneinsatz bzw. um beträchtlich mehr Personal. Die Küchenfrage ist also genauso wenig aus dem Stand heraus zu lösen. Und wir haben es uns zur Aufgabe gestellt, auszurechnen, was es in etwa an Kosten für die Stadt verursacht, würde man bis zu einem Einkommen von 2.000 Euro das Mittagessen gratis hergeben. Jenen, die das wünschen, möchten wir jedenfalls das Angebot eines freien Mittagstisches machen.

Abschließend möchte ich sagen, dass mit der vorschulischen Erziehung schon sehr früh eine gesellschaftliche Integration betrieben wird. Es werden damit die Startchancen für alle verbessert und es sagen alle Pädagogen, dass für das Erlernen von Sprachen ein bestimmtes Zeitfenster ganz hervorragend geeignet ist, das heißt, mit dem Erlernen von Sprachen sollte möglichst früh begonnen werden. Und für die Stadt ist es sicher eine große Aufgabe, speziell für die Kleineren das Angebot bis zum Herbst praktisch um ein Drittel zu erhöhen. Auf der anderen Seite ist es sicher für alle Welserinnen und Welser, die in dieser Weise mit ihren Kindern betroffen sind, von großem Vorteil, wenn ihnen, gemessen an den bisherigen Tarifen, im Monat 200 bis 300 Euro mehr im Börsel bleiben. Wenn wir gemeinsam eine Lösung finden, haben wir sicher einen guten Weg für unsere Kinder und auch für Wels beschritten.

GR. Schönberger kommt während der Ausführungen von StR. Dr. Ganzert um 14.45 Uhr zur Sitzung.

Bgm. Dr. Koits: Ich halte fest, dass es zu diesem Thema keine weitere Wortmeldung gibt.

An dieser Stelle darf ich ihnen noch eine Mitteilung machen. Es sagte mir gerade der Vorsitzende der SPÖ-Gemeinderatsfraktion, dass der Dringlichkeitsantrag der SPÖ zurückgezogen wird. Der Herr Kindergartenreferent hat nämlich jetzt inhaltlich alles so weit dargelegt, dass es mehr oder minder eine Wiederholung darstellen würde, falls die SPÖ-Fraktion ihren Dringlichkeitsantrag zum Thema Kindergärten aufrecht hielte.

Ich hoffe nur, dass am 2. April der Landtag wirklich so klare Regelungen treffen wird bzw. uns eine so klare Gesetzesvorlage gibt, dass wir tatsächlich wissen, was auf die Gemeinden letztlich auch finanziell zukommt. Ich denke, das ist eine Forderung aller Kommunen, die dem Grunde nach nur recht und billig ist. Ungeachtet dessen, dass es Aussagen gibt, wonach der Gratiskindergarten die Gemeinden nicht belasten wird, stehen ja noch immer gewisse Belastungen sehr wohl im Raum. Daher hoffe ich wirklich auf eine vernünftige Lösung.

#### Dringlichkeitsantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion, betreffend Überprüfung des Business-Plans für das Science-Center:

Bgm. Dr. Koits verliest den als Anlage 1 beigefügten Dringlichkeitsantrag.

#### Zur Begründung der Dringlichkeit des Antrages:

GR. Dr. Rabl: Die Dringlichkeit dieses Antrages ergibt sich dadurch – das war ja auch den Medien zu entnehmen – dass die Jury zwischenzeitlich ein Siegerprojekt kürte und dieses nunmehr von jedermann öffentlich angesehen bzw. besichtigt werden kann. Weiters ist den Medien zu entnehmen, dass die Fertigstellung des Science-Centers schon für das Jahr 2011 geplant ist.

Ich habe mir die Reden angeschaut, die wir im Mai vorigen Jahres hier im Gemeinderat führten, als es um die Gründung einer Betriebsgesellschaft und die Finanzierung des Projektes ging. Der Kollege Ploier meinte damals, dass wir am „Point of no return“ angelangt sind. An diesem Punkt stehen wir jetzt tatsächlich, weil nach Baubeginn wird nicht mehr viel möglich sein. Also, jetzt können wir uns noch entscheiden, ob diese Investition auch angesichts der herrschenden Wirtschaftslage sinnvoll ist und ob wir uns diese Investition wirklich leisten können.

Was Petri & Tiemann vor rund einem Jahr im Business-Plan vorlegten, wurde von uns damals schon in Zweifel gezogen. Seither hat sich kaum etwas geändert und es wird dieses Projekt nach wie vor massiv in Zweifel gezogen. Wir glauben daher – laut Meldungen hat ja auch Herr Vizebürgermeister Wimmer gewisse Zweifel daran geäußert, ob das wirklich alles so kommen wird – dass man jetzt, wo die Pläne vorliegen und die Kosten ziemlich fix sind, die Gelegenheit nutzen sollte, um nochmals zu prüfen, ob es stimmt, was uns vorgelegt wurde, das heißt, ob dieser Business-Plan wirklich richtig ist. Oder könnte sich daraus womöglich ein Riesenverlustgeschäft für die Stadt Wels entwickeln? Also, jetzt könnten wir doch noch Stopp sagen, später nicht mehr. Daraus ergibt sich die Dringlichkeit unseres Antrages.

Dem Antrag (Anlage 1) wird die Dringlichkeit bei

7 Ja-Stimmen (FPÖ- und GRÜNE-Fraktion)  
gegen 28 Nein-Stimmen (SPÖ- und ÖVP-Fraktion)

nicht zuerkannt.

Der Bürgermeister stellt fest, dass mit der Nichtzuerkennung der Dringlichkeit keine weitere Behandlung des Sachantrages mehr erfolgt.

Berichterstatter Vizebürgermeister Hermann Wimmer

1.)

Welldorado (Freibad) Wels;  
Bau eines Erlebnisspielplatzes für Kinder aller Altersstufen;  
Lieferung diverser Geräte;  
Auftragsvergabe  
SF-FzB-80-2008

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Sportausschuss am 02.03.2009:

Der Auftrag zur Errichtung eines Erlebnisspielplatzes für Kinder aller Altersgruppen im Welldorado Erlebnisfreibad Wels mit einer Auftragssumme von € 71.980,--, inkl. 20 % MWSt., ist an die Firma Obra Design, Ing. Philip Ges.m.b.H. & Co. KG., 4872 Neukirchen a. d. Vöckla, zu vergeben.

GR. Anreitter: Wir werden dem Antrag zustimmen und freuen uns ganz besonders über die Tatsache, dass dieser Spielplatz auch für Nichtbenutzerinnen und Nichtbenutzer des Welldorados zur Verfügung stehen wird. Es ist uns das ein spezielles Anliegen und wir möchten haben, dass auch alle anderen in Wels gratis zu besuchenden Spielplätze ausgebaut oder verbessert werden.

Ich möchte auch noch kurz etwas zum Dringlichkeitsantrag der FPÖ sagen. Wir hätten heute, falls es zu dessen Behandlung gekommen wäre, dem Sachantrag selbst nicht zugestimmt. Nachdem der Dringlichkeit mehrheitlich nicht zugestimmt wurde, sind wir allerdings in Bezug auf den Sachantrag nicht mehr in der Lage, zu begründen, warum wir dem Sachantrag selbst nicht zugestimmt hätten. Aber was soll es? Der Zug ist schon abgefahren bzw. kommt ja der Sachantrag gar nicht mehr zur Diskussion.

GR. Mag. Humer: Ich kann hier nicht nur als Mandatar sehr erfreut zustimmen, sondern auch als Vater von zwei Kindern. Was mir bei dieser Sache ganz besonders gefallen hat, das war die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in die Planung bzw. in die Projekterstellung und ich nehme an, sie werden auch in die Umsetzung eingebunden. Es ist ja so, dass Kinder oft Dinge ganz anders sehen als wir Erwachsenen, oft viel



besser bzw. geben ja die eigenen Kinder, die das benützen, ihren Eltern das dementsprechende Feedback. Ich gehe jedenfalls davon aus, dass das eine ganz tolle Geschichte wird.

Es geht aber auch um die Trennung der Kleinkinder bis zu einem Alter von sechs Jahren gegenüber den größeren Kindern. Das ist meines Erachtens ebenso ein ganz wichtiger Aspekt.

Und Reamonn singt diesen Song: „Through the eyes of a child“. Die Kinder und Jugendlichen sehen solche Dinge einfach besser als wir und deshalb war es so gut, sie in dieses Projekt einzubinden.

Vzbgm. Wimmer: Vielen Dank! Es ist dem Gesagten eigentlich nichts hinzuzufügen.

Aber, Herr Bürgermeister, wenn ich vielleicht deine bekannte Toleranz und Liberalität ebenfalls strapazieren darf, möchte ich ebenso wie der Kollege Anreitter auf den Dringlichkeitsantrag zurückkommen.

Für mich war der Dringlichkeitsantrag der Freiheitlichen vom Inhalt her völlig klar. Der Kollege Rabl hat ja von einer Stop-or-go-Entscheidung gesprochen, nämlich mit dem klaren Hinweis, dass die FPÖ für einen Stopp ist. Das ist aber – hier steht „Copyright Wimmer“ drauf – bei einem „naturwissenschaftlichen Erlebniszentrum mit Schwerpunkt erneuerbare Energie“ für die SPÖ-Fraktion eine Option, die wir nicht mittragen werden. Daher die klare Ablehnung unsererseits, als es um die Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag gegangen ist.

Ich danke, Herr Bürgermeister, dass du mir diese Erklärung gestattet hast.

Der Antrag zu Punkt 1. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Koits dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Vizebürgermeister Manfred Hochhauser

2.)

Agenda 012 – Traunblicke;  
Errichtung einer Uferabtreppung mit vorgelagertem schwimmenden  
Steg an der Traun;  
Grundsatzbeschluss  
BauD-431-2007

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Planungs-, Bau- und Wohnungsausschuss am 26.02.2009:

Die Errichtung einer „Uferabtreppung mit vorgelagertem, aufschwimmendem Steg“ mit dem erforderlichen Vorplatz und der notwendigen Beleuchtung entsprechend dem Projekt (Anlage 2) der Baudirektion Wels mit einem voraussichtlichen Kostenaufwand von € 120.000,-- – Kostengenaugigkeit +/- 10 % – wird grundsätzlich genehmigt.

Vzbgm. Dr. Ploier-Niederschick: Wenn jetzt das Maßnahmenpaket im Rahmen der Agenda 012 angesprochen ist, so erlauben sie mir dazu doch einige kritische Bemerkungen.

Wir sind ja im letzten Jahr im Rahmen eines Fünf-Punkte-Programmes übereingekommen – es geht also um fünf große Bereiche – ein Maßnahmenpaket zu erarbeiten oder abzuarbeiten, das zur Attraktivierung dient und das bis zum Jahr 2012 erledigt sein sollte. Dabei geht es speziell um den Kernbereich der Stadt, die Marke „Kernzone“, die Förderungen für den Handel, ein Konzept für die Attraktivierung der Innenstadt, für Weihnachten in Wels und „last but not least“ haben wir unter dem Arbeitstitel „Traunblicke“ verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten entlang der Traun.

Es wurde auch ein Sonderbudget zur Verfügung gestellt, das heißt, die verschiedenen Maßnahmen, um die es hier geht, werden zum Teil aus dem Sonderbudget finanziert, zum Teil aus den unterschiedlichen Referatszugehörigkeiten.

Wenn man sich an die Marke „Kernzone“ mit dem Weihnachtsmarkt und der Weihnachtsbeleuchtung erinnert, stellt man fest, dass den hier geplanten Maßnahmen ein Konzept zu Grunde liegt, das in fünf Jahresetappen abgearbeitet werden soll. Genau das geht uns bei den „Traunblicken“ ab. Die Welser ÖVP hat ja speziell in den letzten Monaten, eigentlich schon jahrelang immer wieder auf das Thema „Traun“ hingewiesen bzw. darauf, dass durch Setzung diverser Maßnahmen eine Attraktivierung des Bereichs entlang der Traun möglich erschiene. Ich erinnere beispielsweise daran, dass unser früherer Gemeinderatskollege Ziegler versuchte, sozusagen eigene Maßnahmen zu setzen, indem er diese Hundestationen für die Stadt Wels besorgte.

Jedenfalls haben wir immer wieder darauf hingewiesen, dass die Revitalisierung des Bereichs entlang der Traun in einem Gesamtkonzept zu sehen ist. Es wurden aber schon viele Chancen verpasst, etwas zu tun. Ich erinnere daran, dass im Vorjahr entlang der Traun Grabungsarbeiten wegen der Verlegung eines Fernwärmestranges stattfanden und im Zuge dieser Arbeiten hätten doch auch andere bauliche Maßnahmen ergriffen werden können, damit sich der Spaziergänger, der Läufer oder Hundebesitzer wiederfindet. Es geht uns ebenso ab, dass man sich in Bezug auf Zugangsmöglichkeiten zur Traun keine Gedanken machte.

Wichtig ist weiter – das hören wir immer wieder – dass die sogenannte Möblierung, sprich Bänke, jeder Beschreibung spottet und die zuerst angesprochenen Hundestationen werden nicht mehr mit Säcken nachbefüllt, das heißt insgesamt, die Traun kann man als Stiefkind bezeichnen.

Natürlich freut es uns, wenn jetzt etwas unternommen werden soll, wobei das sicher nichts mit den im Herbst anstehenden Wahlen zu tun hat, weil ja die Fertigstellung

dieser Abtreppung bereits im Juni erfolgen soll. Abgesehen davon wird sich das sehr wohl in hervorragender Weise für eine Eröffnungsfeier eignen. Und wenn jetzt diese Maßnahme ergriffen wird, die an sich gut ist, weise ich darauf hin, dass sich diese in keinem Gesamtkonzept findet, nachdem es ein solches Konzept gar nicht gibt. Und wenn bei der Vorberatung dieser Maßnahme im Bauausschuss gesagt wurde, dass ja ohnehin schon alles vorweg beschlossen worden sei, so weise ich darauf hin, Herr Baudirektor, dass es lediglich eine grobe Aufstellung darüber gibt – ich habe mir das herausgesucht – welche Teile man realisieren sollte und es gibt auch gewisse Budgetvorstellungen. Das Ganze wurde aber keiner tatsächlichen Beschlussfassung zugeführt.

Es stimmt schon, dass in diesem Grobkonzept auch die Errichtung eines solchen Steges enthalten ist. Als Kostenschätzung wurde ein Betrag von 45.000 Euro angeführt und es wundert doch irgendwo, dass von einem Betrag in dieser Größenordnung keine Rede mehr ist. Wie sie nämlich dem heute vorliegenden Amtsbericht entnehmen können, ist mit Kosten in Höhe von 120.000 Euro zu rechnen. Wir halten allerdings die Sache bei einem Vergleich der Kosten mit dem Nutzen finanziell doch für erträglich. Insgesamt hätten wir es aber noch mehr begrüßt, hätte man den ganzen Bereich entlang der Traun einer Revitalisierung unterzogen bzw. einer Gesamtplanung, aus der man die einzelnen Schritte ablesen kann.

Nachdem wir aber glauben, dass es immer noch besser ist, wenigstens irgendein Zeichen an der Traun zu setzen als gar nichts zu tun, werden wir trotz der Bedenken, die ich jetzt vorbrachte, diesem vorliegenden Antrag die Zustimmung geben.

GR. Kroiß: Der Bereich entlang der Traun stellt nun einmal für die Welser ein sehr beliebtes Naherholungsgebiet dar und alle Jahre wieder, speziell in der Sommerzeit, kommt das Thema der attraktiveren Gestaltung dieses Gebietes auf. Auf der einen Seite – ich sagte es schon einmal – wünschen sich die Leute mehr Belebung durch Lokalitäten, so wie es seit ein paar Jahren die „Isola bella“ gibt. Genauso wünscht man sich Möglichkeiten für das Sonnenbad, aber auch eine Plattform wurde schon mal thematisiert.

Wir von der FPÖ haben bereits im Oktober 2007 einen Antrag im Gemeinderat eingebracht, in welchem es um die Errichtung einer Plattform ging. Dieser Antrag wurde, so wie das bei vielen freiheitlichen Anträgen passiert, an einen Ausschuss verwiesen. Wir freuen uns aber trotz der bislang verstrichenen Zeit, dass nun diese Forderung unsererseits erfüllt wird und eine schwimmende Plattform zur Errichtung gelangt.

Insgesamt muss ich aber auch sagen, dass ich sehr darauf hoffe, dass es nun mit anderen Projekten schneller vorangeht und es nicht wieder 1 ½ Jahre dauert, bis eine Aktivität gesetzt wird.

GR. Anreitter: Auch wir begrüßen die Inangriffnahme dieses Projektes und sind der Meinung, dass eine Attraktivierung des Bereiches entlang der Traun dringend erfolgen müsste. Die anderen Maßnahmen des Gesamtpaketes sollten somit zügig in Angriff genommen oder umgesetzt werden, wozu man allerdings doch kritisch anmerken muss, dass ein solches Gesamtkonzept nie beschlossen wurde, nämlich im Gemeinderat. Jedenfalls sollte dieses Paket ziemlich rasch umgesetzt werden, wobei mir insbesondere der Teil, der die Jugend speziell betrifft, ein großes Anliegen ist.

Vzbgm. Wimmer: Es freut mich aufgrund der bisherigen Wortmeldungen wirklich sehr, dass scheinbar bei allen Fraktionen – natürlich auch bei der SPÖ-Fraktion – eine große Freude in der Richtung vorherrscht, dass nun das Projekt Traunblicke als Teil der Agenda 012 angegangen wird. Ich sage jetzt gar nicht, dass die diesbezügliche Urheberschaft bei der SPÖ liegt, sondern möchte ganz im Gegenteil betonen, dass es sich hier um ein gemeinschaftliches Projekt handelt, das in den Bereichen Stadtmarketing und Stadtplanung nicht nur gemeinsam initiiert, sondern auch gemeinsam ausgearbeitet wurde. Und über das Gesamtprojekt wurde nicht bloß einmal, sondern mehrfach in den Organen der Stadtmarketing-Gesellschaft diskutiert. Letztlich wurde das Projekt in seiner Gesamtheit in Form einer öffentlich zugänglichen Veranstaltung in der Minoriten irgendwann im Vorjahr diskutiert, und zwar in einer Art Doppelconference, an die ich mich noch ziemlich genau erinnere. Es war dies eine Doppelconference des Innenstadtbbeauftragten, Herrn Dipl.-Ing. Dr. Doblhammer und des Herrn Stadtmarketing-Geschäftsführers Jungreithmayr, der doch zweifellos referatsmäßig dem Herrn Vizebürgermeister Dr. Ploier zuzuordnen ist. Vielleicht holst du dir von ihm die nötigen Informationen, falls du nicht die Gelegenheit hattest, an dieser öffentlichen Präsentation teilzunehmen.

Und wer sich diese Präsentation ansah, wird bestimmt erkannt haben, dass wir heute nicht irgendeine Einzelmaßnahme beschließen, sondern die erste Maßnahme aus dem Projekt „Traunblicke“, welches ja in seiner Gesamtheit öffentlich dargestellt wurde.

Dass sich der Finanzbedarf ganz konkret erst bei tatsächlicher Ausarbeitung eines Projektes oder einer Maßnahme feststellen lässt, das ist ja auch nicht unbedingt etwas Revolutionäres oder etwas völlig Neues. Ich erinnere den Kollegen Ploier daran, dass wir beispielsweise die Projekte „Weihnachtsbeleuchtung“ und „neuer Weihnachtsmarkt“ präsentierten und im Jänner noch nicht genau wussten, wie groß dafür die Ausgaben am Ende des Jahres oder gar in der nächsten Etappe der Weihnachtsbeleuchtung sein würden. Ich kritisiere diese Unsicherheit nicht, weil es hier einfach um die faktischen Verhältnisse geht. Erst wenn ich ein Projekt konkret ausschreibe, weiß ich ziemlich sicher, was es am Ende kostet. Als Vertreter der Wirtschaft oder als Banker wirst du wohl wissen, dass das ein durchaus üblicher Vorgang ist.

Insgesamt begrüße ich es natürlich, wenn heute dieser Beschluss einstimmig erfolgt. Und ich würde jene Fraktionen, welche diesen Teilbeschluss mit kritischen Anmerkungen versahen, ersuchen, sich die entsprechenden Informationen zu holen. Es liegt doch ein Gesamtprojekt vor, wobei es auch bei anderen Teilprojekten so sein wird, dass noch genau festzulegen ist, was wann realisiert wird und es wird noch zu klären sein, mit welchen Kosten dafür gerechnet werden muss. Das gemeinsame Bemühen sollte es jedenfalls sein, diese Verschönerungs- und Attraktivierungsmaßnahmen an der Traun endlich in Angriff zu nehmen. Ich gebe allen Recht, die meinen, dass es angesichts der jahrelangen Diskussionen höchst an der Zeit ist, dass sich etwas bewegt.

GR. Dr. Rabl: Ich kann der Kritik des Herrn Vizebürgermeister Dr. Ploier durchaus etwas abgewinnen. Dies deshalb, weil ich ebenfalls der Meinung bin, dass die Beschlussfassung eines Gesamtprojektes fehlt. Was wir heute beschließen sollen, das ist eine Einzelmaßnahme, die per se – sie wurde schon lange vorgeschlagen – sehr sinnvoll erscheint. Das ist gar keine Frage. Aber andererseits sagte gerade Herr Vizebürgermeister Wimmer, dass es völlig offen sei, wann die anderen Maßnahmen jeweils kommen. Und wenn solch eine Maßnahme vielleicht alle zwei Jahre gesetzt wird, dann handelt es sich nicht mehr um eine Agenda 2012, sondern eine für das Jahr 2017, denn

falls wir mit jeder Maßnahme so lange brauchen wie mit der jetzigen, dann dauert es jeweils zwei Jahre und damit bis zum Jahr 2017.

Ich hätte mir also gewünscht, dass man ein Gesamtkonzept beschließt, nicht nur darüber diskutiert, denn diskutiert wurde in Wels schon vieles. Es gab sogar einmal einen Beschluss, den über die Errichtung des Wasserparks, der zwar hier herinnen gefasst, dann aber doch nicht umgesetzt wurde. Das heißt also, dass Diskussionen zwar recht nett sein können, aber noch wichtiger ist eine Umsetzung. Ich würde mir wünschen, dass es ein beschlossenes Gesamtprojekt gibt, in welchem genau festgelegt ist, was zu welchem Zeitpunkt kommt und wie viel das Ganze eigentlich kosten soll. Da reicht es mir also nicht aus, wenn gesagt wird: Na ja, es hat ohnehin eine Präsentation gegeben und es wird schon passen. Deshalb muss ich diese vorgebrachte Kritik massiv unterstützen.

Der zweite Punkt, der mich massiv stört, ist Folgender. Ich kann es nicht verstehen, dass eine SPÖ, die jetzt annähernd sechs Jahre hindurch allein regierte bzw. mit der absoluten Mehrheit ausgestattet war, so lange braucht, um ein Projekt dieser Größenordnung umzusetzen. Es sind doch beispielsweise diese 120.000 Euro nicht so viel, dass man sagen könnte, es sei aufgrund eines überaus hohen Betrages gerechtfertigt, so lange zuzuwarten, das heißt, solche Beträge gibt man doch jedes Jahr relativ rasch und ohne viel nachzufragen ganz einfach aus. Warum wurde also dieses Projekt nicht schon früher angegangen bzw. warum hat man mit der Umsetzung dieser Teilmaßnahme so lange zugewartet? Bekannt war doch diese Sache schon länger, nicht erst seit ein oder zwei Jahren. Wir haben diese Maßnahme gefordert, ebenso die ÖVP, aber passiert ist nichts. Jetzt befinden wir uns aber in einem Wahljahr und plötzlich ist das Geld vorhanden, um die Sache betreiben und heuer noch fertigstellen zu können. Also, jeder, der hier nicht eine gewisse Absicht vermutet, muss wohl blind auf beiden Augen sein. Ich möchte an dieser Stelle die SPÖ mit ihrer derzeitigen absoluten Mehrheit darum ersuchen, Projekte, die sinnvoll erscheinen, rasch umzusetzen und nicht erst dann, wenn Wahlen vor der Tür stehen.

GR. Anreitter verlässt die Sitzung um 15.15 Uhr.

GR. Ing. Matzinger: Der Kollege Wimmer wird es mir sicher erklären können, wie es zu verstehen ist, wenn er meint, dass dieses Projekt eigentlich schon seit längerer Zeit bearbeitet wird, dann aber dieser Lageplan bezüglich des Projektes „Traunblicke“ erst mit „März 2009“ datiert ist. Ich glaube also nicht, dass es so ist, wie uns fallweise vorgespielt oder vorgegaukelt wird, nämlich dass diese Projekte fix und fertig nur so herumliegen. Ich nehme eher an, dass erst aufgrund des massiven Drucks, der zuletzt im Planungs- und Bauausschuss ausgeübt wurde, etwas angefertigt wurde, das die Sache etwas konkreter darstellt.

Und wenn ich mir diesen Plan etwas genauer ansehe, stelle ich fest, dass von Schotterbänken geschrieben steht, die sich flussaufwärts bzw. oberhalb der Eisenbahnbrücke befinden sollen. Nur, wenn man sich das genauer anschaut, sieht man weit und breit keine einzige Schotterbank. Auch im Sommer, wenn vielleicht das Wasser etwas niedriger steht, gibt es eigentlich nie eine Schotterbank in diesem Bereich. Nur ganz oben bei der Wehr gibt es Schotterbänke. In unmittelbarer Nähe der Eisenbahnbrücke gibt es höchstens eine Geländestufe, die man vielleicht zum Liegen verwenden kann, aber mehr schon nicht.

Dass es sich hier bei der Bezeichnung „Summerstage“ um ein derart tolles Wort handelt, das ist wieder etwas anderes. Andererseits setzt sich die Stadt Wels einfach über das hinweg, was eigentlich berücksichtigt sein sollte und vielleicht kann mir diese Vorgangsweise noch jemand erklären. Auf dem Plan, den wir damals vorliegen hatten, steht nicht drinnen, wo es die notwendigen sanitären Anlagen gibt und wo sich eine Notrufanlage befindet, die man ja ebenfalls braucht, falls dort einmal etwas passiert. Hoffentlich sind diese Dinge im Nachhinein noch berücksichtigt worden. In dem uns im Stadtmarketing vorgelegenen Bericht, den wir anlässlich der Beschlussfassung erhielten, war jedenfalls nichts in dieser Richtung enthalten. Sollte man jetzt im Nachhinein sagen, dass das alles kein Problem sei und man das beim Feuerwehr-Bootshaus oder bei der „Isola bella“ einrichten könne, dann ist das ein Dilettantismus erster Klasse. Geht ein Unternehmer bzw. ein Veranstalter mit solch einem Plan zur Behörde, um eine Bewilligung zu bekommen, wird er wahrscheinlich relativ schnell an den Start zurückgeschickt.

Vielleicht kann mir der Kollege Wimmer auch noch erklären, was in Zusammenhang mit dem Kinderspielangebot gemeint ist, wenn hier steht, dass die Attraktivität dieses „Loops“ durch punktuelle Angebote für Kleinkinder und Familien verstärkt wird. Ich verstehe beim besten Willen nicht, was unter „Loops“ gemeint ist. Ich habe versucht, diesen Ausdruck zu „googeln“, bin dabei allerdings auf keinen grünen Zweig gekommen.

Zwischenruf Vzbgm. Wimmer: Was? Googeln? Immer diese englischen Ausdrücke!

GR. Ing. Matzinger: Wenn man etwas nicht verstehen will, versteht man es halt nicht!

Zwischenruf StR. Dr. Ganzert: Hast du nie Tennis gespielt!?

GR. Ing. Matzinger: Wird also ein Tennisplatz hingebaut?

Zwischenruf StR. Dr. Ganzert: Nein, das nicht!

GR. Mag. Holter: Was mich an dieser ganzen Debatte über die Vorbereitung erheblich stört, ist, dass ich auf der hier gegenüberliegenden Seite 21 SPÖ-Mandatare mit lächelndem Gesicht sehe und sich diese innerlich wohl denken: Wir pflanzen euch zwar, aber letztlich müsst ihr es sowieso fressen.

Meine Damen und Herren! Der Plan, der hier vorgelegt wurde, wissen sie, was der ist? Der ist eine Kopie vom Welser Telefonverzeichnis, versehen mit vier Pfeilen, die mehr oder minder willkürlich in der Gegend herumzeigen. Das alles versehen mit Objektbeschreibungen, die sonst maximal bei Aufsatzwettbewerben in der Pflichtschule hervortreten. Ich sage: Man kann alles abschrägen, bauen, alles Mögliche kann schwimmen und alles kann man irgendwie beleuchten – das ist alles wunderbar – und bevor sich wie in den letzten Jahren an der Traun weiter nichts tut, sind wir natürlich froh über alles, was jetzt doch in Angriff genommen wird. Andererseits ärgert mich aber doch, dass in den Gemeinderat mit solch einem Projekt ohne jegliche Ernsthaftigkeit gegangen wird. Das Ganze so nach dem Motto: Die Mehreren sind wir eh und die anderen sollen sagen, was sie wollen! Meine Damen und Herren, das stört mich! Das ist eine Arroganz, die ich in den letzten Jahren nicht so oft bei ihnen vorgefunden habe, aber diese wird jetzt offensichtlich in Hinblick auf den kommenden September zunehmend an den Tag gelegt. Ich kann ihnen aber nur raten, die anderen bei diversen Diskussionen sehr wohl ernst zu nehmen, denn auch auf sie werden andere Zeiten

zukommen, Zeiten, in denen sie vielleicht doch wieder Diskussionspartner brauchen können.

Die Kopie von einem Zettel aus dem Telefonbuch vorzulegen und zu sagen, das ist jetzt ein Traun-Konzept, das ist doch etwas, von dem wohl kein einziger von ihnen etwas halten kann. Behandeln sie also diese Sache ernsthaft und nehmen sich auch die Anregungen von anderen Fraktionen ernst. Ergeben sie sich nicht in Detailverstrickungen, die eigentlich mit dem Konzept selbst nichts zu tun haben. Kehren sie demnach zur verlangten Ernsthaftigkeit zurück und vermeiden sie bitte Spaßhaftigkeiten bei Projekten, die ja doch auch Geld kosten. Ihre politische Demonstration mit den 21 Mandaten kennen wir, aber so ausgiebig lächerlich wie jetzt haben sie sich noch ganz selten zuvor gegeben.

Vzbgm. Wimmer: Diese Unterstellungen des Kollegen Holter weise ich auf das Schärfste zurück. Ich weise es zurück, wenn Mitarbeiter des Hauses Magistrat auf diese schändliche Art, die ich von dir nicht gewohnt bin, abqualifiziert werden. Da arbeiten Leute aus dem Haus, Akademiker wie du einer bist, Pläne aus und legen diese dem Gemeinderat vor. Wenn dann aber gesagt wird, dass diese nur die Kopie einer Seite aus dem „Amtlichen Telefonbuch“ darstellen, so ist das unwürdig, lieber Karl-Georg Holter! Das ist deiner Funktion nicht würdig! Es ist schändlich und zurückzuweisen. Das beweist eigentlich nur deine persönliche Unfähigkeit, mit diesem Thema umzugehen und es beweist das auch deine Unfähigkeit, mit einer Mehrheit des Gemeinderates umzugehen. Das ist doch eine Mehrheit, die uns der Wähler zugeordnet hat, nicht die ÖVP oder die Freiheitlichen. Wir haben diese Mehrheit angenommen und tragen als Mehrheitsfraktion die Verantwortung in diesem Gemeinderat.

Wenn hier offenbar die Meinung vertreten wird, dass zu wenig Gelegenheit für Diskussionen ist, dann verweise ich auf die Ausschüsse des Gemeinderates. Zumindest in meinen Ausschüssen – ich gehe davon aus, dass das von den anderen Kollegen des Stadtsenates genauso gehandhabt wird – wurde noch nie irgendwelchen Fraktionen bzw. Ausschussmitgliedern ein Maulkorb verpasst. Vielmehr hat jeder die Gelegenheit, praktisch alles vorzubringen, was auch nur im Entferntesten den jeweiligen Ausschuss betrifft. Im Gegensatz dazu gehst du in letzter Verzweiflung und höchst populistisch her und sagst im Gemeinderat, dass es einfach nicht möglich sei, mitzudiskutieren und obendrein werde man nicht ernst genommen. Na ja, dazu muss man eigentlich sagen, dass es für uns schon einigermaßen schwierig ist, die ÖVP in ihrer derzeitigen Situation ernst zu nehmen. Da trat doch beim letzten ÖVP-Parteitag ein Dagobert Duck zur Wahl an, eine Pipi Langstrumpf und noch viele andere derartige Gestalten. Sollen wir das alles ernst nehmen? Ich weiß nicht, welche Funktion dir in diesem medial kolportierten Wahlvorschlag zugeordnet wurde. Also, da fällt es uns schon schwer, alles ernst zu nehmen, was von eurer Seite kommt.

Wir arbeiten ernsthaft an diesem Projekt und natürlich kann ich zu allem auch ein Gesamtprojekt vorlegen. Das ist schon klar und es bliebe euch ja unbenommen, so etwas im Ausschuss zu verlangen. Vielleicht würde der Kollege Hochhauser mit seinen Mitarbeitern tatsächlich solch ein Gesamtprojekt dem Ausschuss zur Beschlussfassung vorlegen, allerdings verbunden mit allen Unsicherheiten, die mit einem Projekt verbunden sind, das sich über vier Jahre erstreckt. So etwas machen wir auch in der Stadtmarketing-Gesellschaft nicht, wobei ich jetzt den Kollegen Dr. Ploier ansprechen muss, der dort bis heute kein Gesamtprojekt im Rahmen der Agenda 012 vorlegte. Er ist allerdings in Zusammenhang mit der Weihnachtsbeleuchtung sehr froh darüber, dass

ihn der Bürgermeister bei Umsetzung seiner Vorschläge unterstützt und manches auf Schiene bringt, was sonst im Bereich des Dr. Ploier über Jahre hinweg nicht bewegt wurde.

(Zwischenrufe von Vzbgm. Dr. Ploier-Niederschick!)

Du brauchst dich jetzt nicht so aufzuregen! Ich war bei diesen Sitzungen im Stadtmarketing immer dabei und kann sagen, dass mein Gedächtnis noch ziemlich gut funktioniert.

Abschließend sei noch Folgendes festgestellt. Jetzt aus einem an sich guten Projekt, das für die Welser Bevölkerung gemacht wurde – als SPÖ stehen wir ja auf der Seite der Bevölkerung und nicht auf der Seite der Populismus – etwas Schlechtes zu machen, es vielleicht mieszureden, weil jetzt ein neues Datum eingesetzt wurde bzw. weil ein vielleicht drei Jahre zurückliegendes Datum aufgrund irgendwelcher Umplanungen oder dergleichen geändert wurde – lauter solche Dinge wurden hier ausgesetzt bzw. bemängelt – dafür werden die Welserinnen und Welser kein Verständnis haben. Wir werden diesen Weg jedenfalls voranschreiten.

GR. Maitner: Ich verstehe diese Aufregung nicht. Ich war im Herbst vorigen Jahres in der Minoriten dabei, als dieses Gesamtprojekt in seinen Einzelteilen vorgestellt wurde und es waren damals etliche andere Mitglieder des Gemeinderates und Stadtsenates ebenso dabei. Ich habe mich persönlich darüber gefreut, dass diese Sache nun doch, im Jahr 2009, angegangen wird. Ich glaube jedenfalls, dass man sich an der Traun besser niederlassen kann, wenn es künftig diese Abtreppe gibt. Da tun sich die Leute leichter und fallen nicht womöglich an der Schräge hinunter.

Abgesehen davon möchte ich eines ganz deutlich sagen. Ob ich lächle oder böse schaue, das behalte ich mir selbst vor. Ich weiß ja gar nicht so genau, ob ich es zusammenbringe, böse zu schauen, denn ich bin an sich ein recht freundlicher Mensch.

Ich getraue mir aber nicht zu, festzustellen, dass ich entweder böse schaue oder lächle, wenn Herr Dr. Rabl etwas doziert. Herr Dr. Rabl! Ich lache sie an, vielleicht lache ich sie aber auch manchmal aus.

Zwischenruf Vzbgm. Wimmer: Ihr müsst einmal beobachten, wie der Karl-Georg dreinschaut, wenn der FC Wels verliert!

Vzbgm. Hochhauser: Es gibt wohl selten einen Punkt im Gemeinderat, der so heftig diskutiert wird, der aber letztlich doch einen ganz wichtigen Schritt im Interesse der Welserinnen und Welser bedeutet. Vielleicht ist gerade Letzteres der Grund dafür, dass hier so heftig diskutiert wurde.

Bezüglich des Werdegangs wurde vom Kollegen Wimmer schon einiges vorgebracht und ich darf das ergänzen. Neben der Darstellung in der Minoriten gab oder gibt es noch eine andere Informationsmöglichkeit. Es wurde nämlich eine Broschüre ausgearbeitet, die nach wie vor am Magistrat erhältlich ist und worin all diese Maßnahmen, versehen mit einer planlichen Darstellung, enthalten sind. Meines Wissens nach wurde diese Broschüre sogar im Gemeinderat verteilt. Sie war einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und müsste allen Funktionären jener Parteien, die sich jetzt so kritisch zu Wort meldeten, zugänglich gewesen sein.



Nun, im Bauausschuss gab es eine sehr ausführliche und kontroverielle Diskussion zum vorliegenden Projekt bzw. zu diesem vorliegenden Beschlussantrag. Die Differenzen bezogen sich aber dort genauso in erster Linie auf den Werdegang und nicht auf den Sachantrag selbst.

Weiters möchte ich ergänzen, dass in der Stadtsenatssitzung am 1. Dezember vorigen Jahres ebenfalls klar und deutlich diskutiert wurde bzw. hat der Bürgermeister jene Referenten genannt, die für die Umsetzung der Einzelprojekte im Rahmen dieser Agenda 012 zuständig sind. Mit Ausnahme der GRÜNEN waren alle anderen Parteien in dieser Sitzung des Stadtsenates vertreten. Und ich habe mir das diesbezügliche Protokoll angesehen, wozu ich sagen muss, dass es in dieser Sitzung des Stadtsenates keinen Widerspruch zu den vom Bürgermeister genannten Maßnahmen gegeben hat. Ich verstehe somit diese anscheinend gespielte Aufregung nicht. Diese Aufregung spaziert sozusagen am Rande des Populistischen. Es kann doch keiner, der im Stadtsenat tätig ist, sagen, er hätte von diesen Einzelmaßnahmen nichts gewusst. Wie dann die Meinungsbildung in den einzelnen Fraktionen erfolgt, dafür kann man wohl den Bürgermeister oder, wie in diesem Fall, den Baureferenten nicht verantwortlich machen.

Persönlich meine ich, dass hier von den Fachbeamten – ich bitte darum, Herr Baudirektor, den Dank weiterzugeben – die bestmögliche Arbeit geleistet wurde. Jetzt wurde der langen Diskussion darüber, wie man den Bereich entlang der Traun besser oder attraktiver gestalten könnte, mit diesem Maßnahmenpaket ein Schlusspunkt gesetzt. Und es wird dieses in Zukunft so wie vorgeschlagen – ich hoffe, es gibt diesbezüglich einstimmige Beschlüsse – auf den Weg gebracht. Nutznießer davon sind ja nicht die Parteien, die hier herinnen sitzen, sondern die Welserinnen und Welser. Denen wollen wir die Angebote, die wir da bereithalten, schmackhaft machen.

Jetzt ersuche ich aber um Beschlussfassung.

Bgm. Dr. Koits: Ich danke für die Erklärung des Referenten, insbesondere für den Schlussteil, in welchem es darum ging, dass einerseits für die Welser Bevölkerung etwas erreicht werden soll, andererseits auch für die zu uns kommenden Gäste die Qualität dieser Stadt erhalten oder weiter angehoben wird. Dieses Maßnahmenpaket dient sicher zu dem, was ich gerade sagte.

Der Antrag zu Punkt 2. der Tagesordnung wird.

einstimmig angenommen.

3.)

Röm.-kath. Stadtpfarre, Wels, Stadtplatz 31;  
Renovierung und Umbau des Pfarrhofes;  
Umwidmung von Restsubventionsmitteln für die Sanierung der Kreuzwegstationen  
am Kalvarienberg und für die Färbelung der Außenfassaden der Vorstadtpfarrkirche  
und Stadtpfarrkirche  
BauD-SP-77-2009

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Planungs-, Bau- und Wohnungsausschuss am 26.02.2009:

Der Stadtpfarre Wels, Stadtplatz 31, 4600 Wels, wird für die Sanierung der Kreuzwegstationen und die Färbelung der Außenfassaden der Vorstadtpfarrkirche und Stadtpfarrkirche ein Förderungsbetrag in der Höhe von € 18.875,-- gewährt.

StR. Dr. Wieser: Ich glaube, es ist ein sehr erfreulicher Antrag, der heute zur Abstimmung gelangt. Die Problematik in Bezug auf die Optik diverser sakraler Bauten in Wels war ja schon direkt auffällig. Ich wohne selbst ziemlich nahe an der Vorstadtpfarrkirche und geht man bei dieser Kirche vorbei, sieht man, dass die Außenfassade besonders im Eingangsbereich schon derart baufällig ist, dass die Sache schon direkt nach einer Sanierung schreit. Ich persönlich habe mit Leuten von der Kirche vor ca. einem Jahr in der Richtung gesprochen, ob man hier nicht etwas unternehmen könnte. Die Kirche ist ja zur Zeit nicht mehr für sonntägliche Gottesdienst in Verwendung, aber es finden dort immer wieder namhafte Konzerte statt. So hat beispielsweise der Hans-Sachs-Chor jährlich ein Konzert dort und wenn die Menschen einen Eingang benutzen müssen, der sich in dieser baufälligen Art präsentiert, dann stellt das nicht gerade eine sehr würdige Angelegenheit dar.

Die Kreuzwegstationen, die wir in der Pater-Wörndl-Straße vorfinden, die wiederum über die verlängerte Hinterschweigerstraße zur Kalvarienbergkirche führt, sind an sich kulturhistorisch gesehen sehr wertvolle Einrichtungen, die etwa 100 Jahr alt sind. Ganz interessant ist, dass die dort vorhandenen Terrakotta-Reliefs, welche die Kreuzwegsituation darstellen, von einem sehr renommierten Münchner Künstler stammen und ursprünglich waren diese Reliefs für Triest bestellt, landeten aber letztlich in Wels, wovon wir sehr froh sein können. Sie sind Gott sei Dank verglast, sodass sie nicht direkt der Witterung ausgesetzt sind. Im Außenbereich nagt aber der Zahn der Zeit, weshalb es wirklich notwendig erscheint, diese Stationen wieder in Schuss zu bringen. Sie sind wirklich kulturhistorisch bedeutsam und sollten im Sinne der Erfinder wieder verstärkt „benutzt“ werden. Wenn das im Wege einer Restsubvention, die für die Renovierung des Pfarrhofes nicht voll ausgeschöpft wurde, geschehen kann und die Stadt finanziell nicht neuerlich belastet, dann ist das zusätzlich als erfreuliche Sache zu sehen. Diese Maßnahme ist für die Kirche insgesamt nützlich und für die Allgemeinheit sinnvoll.

GR. Mag. Hora: Ich glaube, in diesem Punkt, der jetzt schon positiv hervorgehoben wurde, ist besonders den Mitgliedern der Stadtpfarre zu danken, die ja in unzähligen erbrachten freiwilligen Stunden erst das Übrigbleiben von zugesagten Subventionsmitteln ermöglichten. Ich glaube, an dieser Stelle sollte den dafür bei der Stadtpfarre Zuständigen gedankt werden, denn diese Zusammenarbeit unter den vielen Freiwilligen hat einerseits mit dem Umbau des Pfarrhofes eine Verschönerung des Stadtbildes ermöglicht und andererseits blieb noch etwas im finanziellen Bereich übrig. Also, gerade diesen Ehrenamtlichen muss man an dieser Stelle ein herzliches Danke sagen.

Bgm. Dr. Koits: Ich danke für diese Ausführungen und finde ebenfalls, dass man diesen hervorragenden freiwilligen Einsatz nur immer wieder unterstreichen kann. Ich glaube, wir bringen diese Anerkennung bei den verschiedensten Gelegenheiten immer wieder zum Ausdruck.

Vzbgm. Hochhauser: Ich möchte mich eigentlich nur mehr den Dankesworten anschließen, die der Kollege Hora vorgebracht hat. Es ist aber nicht nur den Mitgliedern der Stadtpfarre zu danken, die mit so vielen freiwillig erbrachten Stunden das Gelingen dieses Vorhabens unterstützten – auch in vielen anderen Vereinen oder Organisationen dieser Stadt wird sehr viel freiwillig geleistet – sondern es ist auch unserem Bürgermeister zu danken, der immer wieder ein offenes Ohr zeigt, wenn es darum geht, in verschiedenen Bereichen eine Unterstützung anzubieten oder zu gewähren. Dieser Dank gebührt aber auch irgendwo allen Mitgliedern des Gemeinderates, die sicher einen einstimmigen Beschluss fassen werden.

Der Antrag zu Punkt 3. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

4.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels über die Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 4/2003 (Änderung Nr. 96)  
BZ-BauR-3526-2008

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Planungs-, Bau- und Wohnungsausschuss am 26.02.2009, der Gemeinderat möge die als Anlage 3 beigefügte Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Wels (96. Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 4/2003) beschließen.

Einstimmig angenommen.

5.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels über die Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 4/2003 (Änderung Nr. 98) und des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 1/1997 (Änderung Nr. 70)  
BZ-BauR-3524-2008

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Planungs-, Bau- und Wohnungsausschuss am 26.02.2009, der Gemeinderat möge die als Anlage 4 beigefügte Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Wels (98. Änderung des Flächenwidmungsplanes Nr. 4/2003) und des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Nr. 1/1997 (70. Änderung) beschließen.

Einstimmig angenommen.

6.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels betreffend  
Bebauungsplan Nr. 109/1.6 (Stadtteil: Pernau)  
BZ-BauR-3706-2008

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Planungs-, Bau- und Wohnungsausschuss am 26.02.2009, der Gemeinderat möge die als Anlage 5 beigefügte Verordnung betreffend Bebauungsplan Nr. 109/1.6 (Stadtteil: Pernau) beschließen.

GR. Ing. Matzinger: Sicher wird mit diesem Bebauungsplan erreicht – so wie das auch schon vom Referenten angedeutet wurde – dass ein wichtiger Welser Industriestandort in einen angenehmen bzw. guten Wohnstandort umgewandelt werden kann.

Ich meine, wir sollten überhaupt einen speziellen Wert auf exponierte Lagen etwa im Bereich von Stadteinfahrten legen. Eine diesbezügliche Sache, die ich auch schon im Ausschuss erwähnte, stellt dieser Schandfleck an der Hans-Sachs-Straße dar, das Gelände des ehemaligen Strebel-Werkes. Ich weiß schon, dass das jetzt nicht unmittelbar zum gegenständlichen Tagesordnungspunkt passt, aber es ist das ebenfalls ein Standort in der Pernau und es betrifft das das Stadtbild insgesamt. Ich weiß auch, dass der Herr Bürgermeister und der Herr Baureferent die Sache mit dem Schandfleck Strebel-Werk schon in Angriff genommen haben. Diese Industrieruine sehen wir zwar weniger beim Hereinfahren in die Stadt, aber beim Hinausfahren haben wir eine etwas andere Perspektive und es sieht so aus, als würden wir den Besuchern der Stadt Wels noch ein letztes hässliches Bild von Wels mitgeben wollen. Wir sollten deshalb schleunigst etwas tun oder veranlassen, damit der Besitzer dieses Areals irgendwie gezwungen wird, Maßnahmen zu setzen, die in Richtung Verbesserung des Stadtbildes im Osten der Stadt führen.

Vzbgm. Hochhauser: Vielleicht noch ein Satz zu den Ausführungen des Kollegen Matzinger. Wir haben ja über diese Anregung im Ausschuss diskutiert und Faktum ist, dass es dort Privatbesitzer gibt. Andererseits haben sich schon verschiedene Investoren für dieses Areal interessiert. Verschiedene Projektanten bemühten sich schon um eine entsprechende Verwertung dieses eigentlich schwierig zu behandelnden Bereichs, nur kam es halt aufgrund der Besittersituation bis heute zu keinen konkreten Aktivitäten. Auch aus unserer Sicht wäre es sehr wichtig, eine Veränderung des jetzigen Zustandes zu bekommen. Wir können aber nur wieder einmal darum ersuchen, die Gespräche voranzutreiben und natürlich werden wir uns um eine Unterstützung bemühen, sollte tatsächlich etwas Konkretes herauskommen.

Der Antrag zu Punkt 6. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

7.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels betreffend  
Bebauungsplan Nr. 210/1.12 (Stadtteil Lichtenegg)  
BZ-BauR-3717-2008, miterledigt:  
BZ-BauR-3719-2008

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Planungs-, Bau- und Wohnungsausschuss am 26.02.2009, der Gemeinderat möge die als Anlage 6 beigefügte Verordnung betreffend Bebauungsplan Nr. 210/1.12 (Stadtteil: Lichtenegg) beschließen.

GR. Mag. Springer: Bei diesem Punkt ist es ganz wichtig, wenn hier steht, dass ein Bebauungsplan keine Aussage hinsichtlich einer Verkehrsöffnung für PKW treffen kann. Diese Feststellung kann man auf zwei Arten deuten. Zum einen kann man es sozusagen positiv sehen, weil eine Entscheidung über diese Verkehrsöffnung erst später erfolgt, zum Zweiten kann man es auch negativ sehen, weil eben im Amtsbericht definitiv nicht enthalten ist, dass es diese Öffnung nicht gibt. Persönlich meine ich, dass diese Öffnung zu vermeiden ist, denn die Hinterschweigerstraße kann nicht zu einer Ausweichroute für eine überlastete Salzburger Straße werden.

Ich bitte also darum, irgendwo festzuhalten, dass es jedenfalls eine Grundbedingung in diesem Zusammenhang sein muss, dass diese Öffnung der Hinterschweigerstraße nicht erfolgt. Das darf auch nicht irgendwie nachträglich geregelt werden, sondern es ist eine solche Öffnung unbedingt zu vermeiden.

Vzbgm. Hochhauser: Herr Kollege Springer! Nachdem sie im Ausschuss nicht dabei sind, darf ich aufklärend vielleicht Folgendes sagen. Wenn hier steht, dass der Bebauungsplan keine Aussagen zu einer Verkehrsöffnung für PKW trifft, dann heißt das nicht, dass vielleicht schon demnächst solch eine Öffnung angestrebt wird. Es geht vielmehr darum, dass vielleicht in 20, 30 oder 40 Jahren doch einmal eine Über- oder Unterführung der Grünauer-Bahn angedacht werden könnte und jetzt keinerlei Erschließung durch eine entsprechende Fahrbahn vorgesehen wird. Das ist gemeint und sonst nichts.

Der Antrag zu Punkt 7. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

8.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels betreffend  
Bebauungsplan Nr. 211/2.5 (Stadtteil: Lichtenegg)  
BZ-BauR-3724-2008

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Planungs-, Bau- und Wohnungsausschuss am 26.02.2009, der Gemeinderat möge die als Anlage 7 beigefügte Verordnung betreffend Bebauungsplan Nr. 211/2.5 (Stadtteil: Lichtenegg) beschließen.

Einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Koits dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Dr. Friedrich Ganzert

9.)

Kindergarten und Hort der Kreuzschwestern, Wels, Stefan-Fadinger-Straße 10;  
Subventionierung des laufenden Aufwandes;  
Verlängerung der Subventionsvereinbarung  
KI-KIV-204-2009

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Kultur-, Schul- und Kindergartenausschuss am 02.03.2009:

Die Verlängerung (Anlage 8) der Subventionsvereinbarung zwischen der Stadt Wels und der Geschäftsführung des Schulvereines der Kreuzschwestern für das Jahr 2009 wird genehmigt.

Einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Koits dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Dr. Bernhard Wieser

10.)

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Wels;  
Tätigkeitsbericht 2008  
SB-Fw-9-2009

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Umwelt-, Energie- und Feuerwehrausschuss am 05.03.2009:

1. Der als Anlage 9 beigefügte Jahresbericht 2008 über die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wels wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wels wird für ihre Leistungen im Jahre 2008 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

GR. Mag. Lipp: Die SPÖ-Fraktion möchte ganz speziell Dank und Anerkennung an die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr aussprechen. Ich nehme jetzt ganz bewusst die „Kameradinnen“ in den Mund, denn meines Wissens nach gibt es derzeit nur eine Frau in Wels bei der Feuerwehr, aber vielleicht lässt sich das in Zukunft doch noch ändern.

Jedenfalls sagen wir allen, die bei den Feuerwehren in Wels tätig sind, unseren herzlichsten Dank für die Leistungen, die sie im letzten Jahr erbrachten. Und für das heurige bzw. das noch bevorstehende Jahr wünschen wir alles Gute.

GR. Weidinger: Die Feuerwehr legte den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2008 vor und es geht daraus hervor, dass sie wieder als wesentlicher Sicherheitspartner in Wels aufgetreten ist. Sie hat ihre Aufgaben wieder zur größten Zufriedenheit der Welser Bevölkerung erfüllt.

Für uns ist es erstaunlich, wie hoch der Motivationsgrad bei der Feuerwehr liegt. Es wurden wieder sehr viele Stunden während der Freizeit für die Allgemeinheit erbracht. Wir wissen alle, wie anstrengend es ist, wenn man in der Nacht zum Einsatz gerufen wird. Und es stellen diese Einsätze auch eine große Belastung für das Familienleben dar oder auch für den Arbeitgeber.

Dass aber die Feuerwehr nicht nur Brände bekämpft und sonst für die Sicherheit in Wels da ist, stellt sie immer wieder beispielsweise dadurch unter Beweis, dass sie auch am gesellschaftlichen Leben teilnimmt. So führten die ÖVP-Frauen vor kurzem eine Modenschau in einem Feuerwehrgebäude durch und was dort seitens der Feuerwehr geboten wurde, war mehr oder minder traumhaft. Wir konnten auch sehen, wie viel Uniformteile es bei der Feuerwehr gibt und es war damit auch irgendwo erkennbar, wie groß das Einsatzspektrum ist.

Dass unsere Feuerwehr gut ausgebildet ist und dass bei ihr die besten Männer und – die Kollegin sprach zuerst davon – eine beste Frau im Einsatz sind, das konnte auch insofern unter Beweis gestellt werden, als unser Feuerwehrkommandant Ing. Franz Humer vor kurzem zum Vizepräsidenten des Bundes-Feuerwehrverbandes gewählt wurde. Darauf sind wir ein bisschen stolz.

Wir von der ÖVP möchten uns anschließen, indem wir ebenfalls ein herzliches Dankeschön an die Feuerwehr richten. Wir hoffen, dass die Einsätze keine gesundheitlichen Schäden mit sich bringen und wünschen somit alles Gute

Der Antrag zu Punkt 10. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

11.)

Betriebsfeuerwehr Fritsch, Wels, Maria-Theresia-Straße 19;  
Tätigkeitsbericht 2008  
SB-Fw-10-2009

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Umwelt-, Energie- und Feuerwehrausschuss am 05.03.2009:

1. Der als Anlage 10 beigefügte Jahresbericht 2008 über die Tätigkeit der Betriebsfeuerwehr Fritsch wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

2. Der Betriebsfeuerwehr Fritsch wird für ihre Leistungen im Jahre 2008 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Einstimmig angenommen.

12.)

Betriebsfeuerwehr EuroSTOP Wels, Gunschirchener Straße 17 - 19, Wels;  
Tätigkeitsbericht 2008  
SB-Fw-11-2009

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Umwelt-, Energie- und Feuerwehrausschuss am 05.03.2009:

1. Der als Anlage 11 beigefügte Jahresbericht 2008 über die Tätigkeit der Betriebsfeuerwehr EuroSTOP wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Der Betriebsfeuerwehr EuroSTOP wird für ihre Leistungen im Jahre 2008 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Einstimmig angenommen.

13.)

Betriebsfeuerwehr AVE, Wels, Mitterhoferstraße 100;  
Tätigkeitsbericht 2008  
SB-Fw-12-2009

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Umwelt-, Energie- und Feuerwehrausschuss am 05.03.2009:

1. Der als Anlage 12 beigefügte Jahresbericht 2008 über die Tätigkeit der Betriebsfeuerwehr AVE Wels wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Der Betriebsfeuerwehr AVE wird für ihre Leistungen im Jahre 2008 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Einstimmig angenommen.

14.)

Initiativantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Maßnahmen zur Steigerung der Benutzerfreundlichkeit des Welser Sammeltaxis  
DI-Verf-068-2009



StR. Dr. Wieser: Meine Damen und Herren! Wir haben jetzt doch schon seit vielen Jahren diese Einrichtung in Wels, nämlich das Welser Sammeltaxi, das in seiner Abkürzung WEST genannt wird. Für diejenigen, die sich bei diesem System auskennen, funktioniert das recht gut. Wir haben seinerzeit deshalb dieses Sammeltaxi eingeführt, weil ja unsere Linienbusse um 20.00 Uhr zu fahren aufhören und auch nach 20.00 Uhr noch ein Angebot an Fahrmöglichkeiten bestehen sollte. Vor allem wurde dabei an die Jugend von Wels gedacht, die noch nicht über ein eigenes Fahrzeug verfügt, aber halt doch etwas länger abends unterwegs ist.

Der Tarif für das Sammeltaxi ist relativ günstig und die Stadt Wels zahlt jeweils jene Differenz dazu, welche zwischen dem zu zahlenden und dem sonst üblichen Fuhrlohn gegeben ist. Man kann beispielsweise um 2 Euro von der Innenstadt des Nachts weit hinaus in die Neustadt gelangen und von etlichen wird dieses Angebot doch sehr geschätzt.

Es ist aber leider so, dass es für jemanden, der diese Einrichtung nutzen möchte, kaum möglich ist, dafür die richtige Telefonnummer zu erfahren. Es ist einfach nicht nachvollziehbar, warum das Welser Sammeltaxi nicht im Welser Telefonbuch aufscheint. Sie finden es dort weder unter dem Begriff Sammeltaxi, noch unter Taxi mit einem Hinweis auf die Nummer für das Sammeltaxi, geschweige denn gleich unter der Werbung auf dem ersten Einlageblatt ganz vorne. Selbst wenn sie im Internet-Telefonbuch von Herold suchen, finden sie nichts. Noch interessanter ist vielleicht, dass diese Einrichtung nicht einmal unter der Homepage der Stadt Wels vorgesehen ist. Dort findet man zwar viele Dinge, die für unsere Stadt wichtig sind, etwa das Budokan, nicht aber das Welser Sammeltaxi, welches aber für die Masse der Menschen wahrscheinlich viel interessanter wäre.

Wenn sie aber vielleicht sogar wissen, dass die Firma Sab mit diesem Sammeltaxi etwas zu tun hat – es wird ja von der Firma Sab sozusagen die Abrechnung gemacht – und sie deshalb auf die Homepage der Firma Sab gehen, dann benötigen sie einen besonderen Adobe-Flashplayer, um diesen Link öffnen zu können. Wenn bei ihnen dieser Adobe-Flashplayer nicht installiert ist, können sie eben diesen Link nicht öffnen.

Zwischenruf Vzbgm. Wimmer: Na ja, der ist doch schon Standard!

StR. Dr. Wieser: Lieber Wimmer Hermann! Du bist natürlich am neuesten Stand, was diese Einrichtungen betrifft, nachdem du ja politisch diese Dinge verwaltest. Ich nehme an, dass dir nichts entgeht, was die Technik so bietet. Aber nimm doch einmal jemand anderen her, dem zu Hause einfällt, dass er nun mit dem Sammeltaxi irgendwo hinfahren möchte, der aber dann diese Telefonnummer einfach nicht finden kann.

In unserem Antrag wurde ja ohnehin darauf hingewiesen, dass die zuständige Abteilung des Magistrates ersucht werden soll, zu veranlassen, dass diese Einrichtung, also das Welser Sammeltaxi, entsprechend angekündigt wird. Es wäre beispielsweise nichts dabei, am Telefonbuch gleich außen drauf einen Hinweis zu geben bzw. die richtige Nummer draufzuschreiben oder man könnte eventuell im Amtsblatt diese Nummer regelmäßig veröffentlichen. Auf diese Weise wird es möglicherweise den Leuten, die dieses Sammeltaxi in Anspruch nehmen, doch leichter möglich, dies wirklich zu tun. Derzeit ist es ja so, dass man zu einer Autobushaltestelle gehen muss, um dort die Nummer für das Sammeltaxi abzulesen. Aber wenn man schon weiß, wie gewisse Dinge ablaufen, hat man eventuell die Nummer des Sammeltaxis schon zu Hause

irgendwo aufgeschrieben, um diese bei Bedarf wählen zu können und man kommt gar nicht in die Verlegenheit, auf irgendeine Art und Weise die richtige Nummer ausfindig machen zu müsse.

Ich möchte sie also im Namen der Welser Bevölkerung oder derer, welche diese an sich gute Einrichtung nutzen wollen, darum ersuchen, unsrem Anliegen stattzugeben.

GR. Maitner: Ich schlage vor, dass wir diesen Antrag dem Verkehrsausschuss zur weiteren Beratung zuweisen.

Zwischenruf GR. Ing. Matzinger: Jetzt brauchen wir dafür auch schon einen Ausschuss!?

Bgm. Dr. Koits: Das wird sich insofern als gut erweisen, weil meines Wissens nach auch andere Vorschläge in Bezug auf den öffentlichen Verkehr kommen werden.

Der Geschäftsordnungsantrag von GR. Maitner auf Zuweisung gst. Initiativantrages (Anlage 13) an den Verkehrsausschuss zur weiteren Beratung wird

einstimmig angenommen.

Zwischenruf GR. Ing. Matzinger: Jetzt ist wieder ein Antrag weg! Jetzt brauchen wir vorerst einmal ein halbes Jahr nichts zu tun!

15.)

Initiativantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Einrichtung eines Beirates für die Ausgestaltung der Innenstadt  
DI-Verf-070-2009

StR. Dr. Wieser: Dieser Antrag samt Begründung wurde ihnen ja ebenfalls zusammen mit der Tagesordnung zur heutigen Sitzung übermittelt und ich darf ergänzend sagen, dass wir glauben und wissen, dass es für die Welser Bevölkerung ein großes Anliegen ist, den historischen Charakter der Welser Innenstadt zu erhalten und dass ein besonderes Augenmerk auf das Stadtbild speziell im Inneren gelegt wird. Es sind vor allem Fremde oder Besucher unserer Stadt, die immer wieder gern historische Innenstädte dort und da aufsuchen und vielleicht in erster Linie deshalb zu uns auf Besuch kommen.

Wir als Stadt Wels sind Mitglied der Organisation „Kleine historische Städte Österreichs“. Diese Städte wurden wegen ihrer historischen Bausubstanz bzw. Architektur als besondere Schmuckstücke ausgezeichnet bzw. werden sie auch international beworben. Wels ist die größte dieser 18 Städte und fährt man beispielsweise auf einer Autobahn, kann man sehen, dass an den verschiedenen Ausfahrten auf solche Städte, die in der Nähe liegen, hingewiesen wird.

Wir meinen, dass wir auch von der öffentlichen Hand aus, vom Gemeinderat aus die Verpflichtung haben, diesen historischen Charakter der Innenstadt zu erhalten. Es kann natürlich so sein, dass einzelne Abteilungen des Magistrates, die für das eine oder andere in diesem Bereich zuständig sind, in diesem Punkt noch nicht zur richtigen Koordination gefunden haben. Und wenn ich das so sage, erkennen sie bestimmt alle, dass das von uns nicht ganz ohne Anlass eingebracht wurde bzw. besteht sehr wohl Anlass zur Kritik. Da ließ beispielsweise der Kollege Hochhauser vor dem schönen Rathaus mit seiner barocken Fassade einen Radständer aufstellen, der bestenfalls irgendwo bei der NASA stehen und von dieser kopiert sein könnte. So etwas passt demnach nicht zusammen und widerspricht dem, was wir als Freiheitliche damit verbinden, wenn es um den Erhalt des historischen Charakters einer Stadt geht.

Es ist zwar schon Vergangenheit, aber man kann dort oder da die Dinge immer noch korrigieren. Sieht man sich andere Bereiche des Stadtplatzes an, so findet man etwa in der Mitte einen Brunnen vor, der ungefähr sieben Monate im Jahr als eine Art Bretterverschlag das Bild der Fußgeherzone am Stadtplatz prägt. Es ist dies aber auch nicht gerade das, was sich vielleicht manche Besucher von der Stadt erwarten.

Etwas, das uns als Stadt zufällt, das ist die öffentliche Beleuchtung. Die Diskussion über die im Vorjahr durchgeführte Änderung der Beleuchtung im Innenstadtbereich ist sicher auch ein gewisser Anlass dafür, einen Beirat einzurichten und allenfalls Personen über ihre Ansichten zu befragen. Und bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf ein Gebäude der Stadt hinweisen, an dem wohl jeder des öfteren vorbeikommt, nämlich am alten Sparkassengebäude. Dieses dient jetzt als sogenanntes „Medien Kultur Haus“ und der Verein, welcher dort tätig ist, kündigt seine Veranstaltungen beispielsweise in der Weise an, dass man dieses wunderschöne ehemalige Sparkassen- und spätere Museumsgebäude mit einem hellgelben Papierstreifen umwickelt und in einer infantilen Art noch eine Werbung draufschreibt. Wenn das als moderne Kunst bezeichnet wird, Herr Kollege Wimmer, dann muss ich sagen, dass wir in unseren Ansprüchen an die Kunst schon weit gesunken sind. Zwischenzeitlich dürften wir wohl das tiefste Niveau erreicht haben. Was von diesem Verein herkommt, ist ja nicht unbedingt erfreulich. Vor zwei Jahren hängte man beispielsweise irgendwelche Plastikfetzen beim Fenster heraus, die dann wegen Brandgefährlichkeit wieder entfernt werden mussten. Ich meine, man könnte sich von dieser Seite doch etwas mehr erwarten. Vielleicht ist auch einmal über die Frage zu diskutieren, ob wir diesem Verein weiterhin eines der schönsten Gebäude von Wels anvertrauen sollen oder ob wir nicht etwas in Wels finden könnten, das deren Geschmack eher trifft und wo man nicht einen derart großen Schaden anrichten kann.

Ich denke, es gibt auch in Wels zwei Institutionen, den Musealverein und den Verschönerungsverein, in denen durchaus kompetente Personen mitarbeiten, die man für eine Mitwirkung heranziehen könnte. Es gibt doch für alles Mögliche diverse Beiräte und ich denke, es sollte uns die Sache wert sein, in dieser Frage Leute heranzuziehen, die von den Dingen etwas verstehen und denen man vertrauen kann. Letztlich sollte es zu Entscheidungen kommen, die nicht so widersprüchlich wie die letzten sind.

Bezüglich des früheren Museums, von dem ich zuerst gesprochen habe, kann ich ihnen nur sagen, dass das, was dort mit dem Transparent aufgeführt wurde, bei Leuten, denen ich begegnet bin, nur mehr ein Kopfschütteln auslöste. Ich habe niemanden gefunden, der für diese Art von Kunst und Kultur in Wels auch nur das geringste Verständnis aufbringt. Ich weiß nicht, wie lang das beim Hermann Wimmer andauert,

aber andererseits muss man ihm zugestehen, dass er noch nie behauptete, Kunst und Kultur wären so unbedingt sein Metier. Wie ich weiß, bist du ja mehr beim Sport, bei den Basketballern ein Fachmann; da kennst du dich sehr gut aus. Man sollte es jedenfalls Leuten überlassen, die von diesen architektonischen oder kulturhistorischen Belangen mehr verstehen, die nötigen Entscheidungen zu treffen.

Geh'n sie doch einmal mit offenen Augen durch die Schmidtgasse und betrachten sie einmal die öffentlichen Beleuchtungselemente an den Fassaden, die wir dort anbrachten. Sie werden selbst bei näherer Betrachtung feststellen, dass das einfach nicht zusammenpasst und wie die Faust auf's Auge aussieht. Wir brauchen uns aber trotzdem nicht weiß Gott wie aufzuregen, weil man das sozusagen reparieren könnte. Und es stellt direkt eine Ironie des Schicksals dar, dass am Stadtplatz, wo wir ja schon eine neue Beleuchtung bekommen haben, hinter dem Rathausanbau von Architekt Roth aus irgendwelchen Gründen die schönen alten bzw. historischen Kandelaber stehengeblieben sind. Geht man dort vorbei, sieht man, wie schön sich das Stadtbild mit einer entsprechenden Beleuchtung präsentiert. Also, vielleicht kann man da noch einiges korrigieren.

Wir hoffen bei diesem Antrag auf das Verständnis der anderen Fraktionen und ich darf sie einladen, hier zuzustimmen.

Vzbgm. Hochhauser: Seitens der SPÖ-Fraktion darf ich erklären, dass wir dem Ansinnen des Herrn Dr. Wieser nicht nachkommen werden, das heißt, wir werden diesen Antrag ablehnen. Das hat natürlich nichts damit zu tun, dass wir nicht auch ein Interesse an einem schönen Stadtbild hätten.

Wir haben uns anhand vieler Pläne mit der Gestaltung oder Ausgestaltung der Innenstadt beschäftigt und es gibt einen Gestaltungsbereit, der mit allen möglichen Maßnahmen in unserer Stadt beschäftigt wird. Alle Jahre ändert sich personell etwas in der Dreierbesetzung des Gestaltungsbeirates, das heißt, jeweils ein Mitglied scheidet aus und ein neues Mitglied kommt für drei Jahre in den Beirat. Die Mitglieder des Beirates sind Architekten, die nicht in Oberösterreich ansässig sein dürfen. Wir wollen also vermeiden, dass sich womöglich ein Mitglied des Gestaltungsbeirates dem Vorwurf der Parteilichkeit aussetzen muss.

Im Übrigen darf ich feststellen, dass dieser Gestaltungsbeirat auch mit der neuen Stadtplatzbeleuchtung befasst war. Das Ganze ging sogar bis hin zum Bundesdenkmalamt, was ich an dieser Stelle natürlich stark hervorheben möchte. Das Bundesdenkmalamt hat sich jedenfalls mit der Neugestaltung der Stadtplatzbeleuchtung in hohem Maße einverstanden erklärt. Ich darf den Kollegen Wieser darum ersuchen, auch diesen Umstand einmal zur Kenntnis zu nehmen und nicht immer nur auch im Wege solcher Anträge ständig irgendwelche Vorwürfe zu erheben.

Abgesehen davon habe ich mich damit verbunden des Vorwurfs durch meine eigenen Fraktionskollegen ausgesetzt, dass wir damit neue Werbemöglichkeiten für die FPÖ geschaffen haben. Geht man nämlich durch die Stadt, bemerkt man, dass die neuen Stadtplatzleuchten fast flächendeckend mit diesen neuen Plakatständern der FPÖ belegt wurden und ich, so lautet der Vorwurf meiner Fraktionskollegen, damit verbunden der FPÖ die Wahlwerbung erleichtert hätte. Das sei bei dieser Gelegenheit nur so nebenbei erwähnt.

Darüber hinaus darf ich festhalten, dass wir im Hause Magistrat Diplomingenieure und Doktoren beschäftigen, die sich sozusagen von Berufs wegen und von ihrer einschlägigen Ausbildung her mit Fragen des Stadtbildes zu beschäftigen haben. Diesen kann man ebenfalls nicht eine Parteilichkeit unterstellen, weil sie nur unter Zugrundelegung ihres Fachwissens tätig werden.

Die Welser Kaufmannschaft mit ihren Untergliederungen erweist sich immer wieder als Barometer für gewisse Vorschläge, Entwicklungen etc., weil sich deren Gremien repräsentativ aus der Bevölkerung zusammensetzen und der Kollege Wimmer war in seiner Funktion als 1. Vizebürgermeister dort eingeladen, als es auch um dieses Thema ging. Er konnte dort einen Vortrag über die Entwicklung der Stadt und über die Rücksichtnahme auf diverse historische Überlegungen halten und es kam das Gesagte sehr zum Wohlgefallen der anwesenden Kaufleute an.

Es ist selbstverständlich, dass für uns der Denkmalschutz eine starke Überlegung bildet und wir wollen wirklich versuchen, diese historischen Bestandteile besonders der Innenstadt nachhaltig für die Welser Bevölkerung zu erhalten. Und der Herr Bürgermeister hat bereits darauf hingewiesen, dass von verschiedensten Besuchern oder Delegationen, die in unsere Stadt kommen, immer wieder gerade diesbezüglich Lob und Anerkennung kommt. Das vor allem deshalb, weil wir es schaffen, Alt und Neu gemeinsam und ohne Widerspruch zu präsentieren. Also, auch wenn vielleicht dem einen oder anderen Welser diese Sicht verstellt sein mag, so ist doch festzuhalten, dass gerade jene, die unsere Stadt besuchen, ein sehr offenes und auch kritisches Auge für all diese Dinge haben und ich denke mir, dass ein Lob von auswärts auch eine Bewertung unserer Arbeit darstellt, auch jener des Gemeinderates, weil wir uns ja ebenfalls permanent mit diesen Dingen beschäftigen und uns um die Erzielung einer entsprechenden Nachhaltigkeit bemühen.

Was die Ausgestaltung des sogenannten alten Sparkassengebäudes betrifft, Kollege Bernhard Wieser, kann ich nur sagen, dass das natürlich mit meiner Zustimmung geschehen ist. Ich habe dem sogar mit großer Freude zugestimmt. Es ist nämlich ganz einfach notwendig, darauf hinzuweisen, was bei uns geschieht. Der Gemeinderat der Stadt Wels hat sich grundsätzlich zu verschiedenen Dingen bekannt, die in diesem Gebäude geschehen dürfen oder müssen, um in diesem Gebäude ein gewisses Leben zu initiieren. Und als es darum ging, auf eine bestimmte Veranstaltung aufmerksam zu machen, musste das eben in bestimmter Weise geschehen. Ich kann aber mitteilen, dass diese Farbbänder ohne Beschädigung der baulichen Substanz entfernt werden können. Nachdem auch das noch stimmte, habe ich aus vollster Überzeugung ja zu diesem Vorhaben mit dem Farbband gesagt. Ich bin ganz einfach der Meinung, dass es notwendig ist, auch solche Dinge zuzulassen. Hier handelt es sich zumindest um Originale und nicht um Fälschungen.

Zwischenruf Vzbgm. Wimmer: Nicht um Picassos!

Vzbgm. Hochhauser: Zum Beispiel!

So denke ich mir, dass wir alles in allem auch als Gemeinderat stolz darauf sein können, wie unser historischer Stadtkern geschützt wird. Bei all diesen Dingen führen wir natürlich eine breite Meinungsbildung durch, aber wir benötigen meines Erachtens keinen zusätzlichen Beirat, wie das hier vorgeschlagen wird.

StR. Dr. Ganzert: Wenn hier von Kunst oder dergleichen gesprochen wird, dann ist das wohl ein Thema, über das sich sehr lange diskutieren lässt, denn hier wird es wohl immer gewisse Anschauungsdifferenzen geben. Wenn es nach dir geht, wäre es ja auch nicht zum Umbau oder Neubau des Pfarrhofes in dieser Form gekommen. Du hast dagegen gewettert und immer wieder die Frage aufgeworfen, wie man denn so etwas überhaupt bauen kann, denn das würde doch nichts als „schiach“ aussehen. Heute siehst du das Gott sei Dank etwas anders. Du kannst ruhig im Protokoll nachlesen, was du zu dieser Neugestaltung sagtest.

Zusätzlich zu den Ausführungen des Kollegen Hochhauser in Bezug auf das alte Museumsgebäude darf ich sagen, dass es sich hier ganz einfach um ein Projekt handelt – es heißt „what you really need“ – das in Zusammenhang mit dem Kulturhauptstadt-Projekt Linz 09 steht und bei allen Werbemitteln für Linz 09 finden sie die Farbe Gelb als Grundlage vor. So haben wir eben auch hier beim alten Museumsgebäude ein Laufband, das in gelb gehalten ist. Ich glaube, bei dieser Installation handelt es sich um eine ganz vernünftige Sache. Und wenn es so viel Aufmerksamkeit wie bei dir erregt, dann mag der Zweck dieses Werbemittels tatsächlich erfüllt sein. Es wird sich wohl jeder vorstellen können, dass wir damit Aufmerksamkeit erregen wollen.

StR. Dr. Wieser: Wenn es schon so ist, dass von politischer Seite der Anbringung dieses gelben Laufbandes zugestimmt wurde, dann finde ich es zumindest interessant, dass einem das niemand sagen kann und es erst heute diese Auskunft gab.

Was das mit Kunst zu tun hat und ob sie es für gut finden, was da drinnen passiert, das sollen die Leute selbst beurteilen. Ich bin der Meinung, dass das nicht so positiv aufgenommen wird.

Ob dieses Band, das mit Hilfe eines Kleisters angebracht wurde, in weiterer Folge wieder heruntergeht, ohne dass die Bausubstanz in irgendeiner Form beschädigt wird, das wird sich ja noch genau weisen.

Der Kollege Hochhauser sprach vom Gestaltungsbeirat, der sich angeblich mit allen möglichen Dingen befasst. Ich möchte allerdings bezweifeln, ob diese Herren, die von irgendwo nach Wels zu diesen Sitzungen herkommen, tatsächlich diverse Kleinigkeiten sehen. Ich weiß nur, dass es etwa vor einem Dreivierteljahr einen hochkarätigen Vortrag in der Minoriten gab, bei welchem ein Berater für städtische Angelegenheiten besonders darauf hinwies, dass die lebenswürdigen Details der historischen Stadtkerne unbedingt erhalten bleiben sollen und dass gerade diese Details in den Vordergrund zu stellen sind. Ich habe diesbezüglich auf die Beleuchtung am Stadtplatz und in der Schmidtgasse hingewiesen, nämlich mehrmals. Schauen sie sich einmal die gotischen Fassaden an, um sich selbst ein richtiges Bild zu machen. Und wenn das der Gestaltungsbeirat für gut hieß, vielleicht auch all die anderen Gremien, die hier aufgezählt wurden, dann glaube ich, dass die Betreffenden die Sachen nicht erkannten oder dass sie nicht begriffen haben, worum es hier überhaupt geht.

Das Wichtigste in diesem Punkt wäre vielleicht, dass wir nicht einfach Leute von außen hereinholen, auch wenn es sich um Architekten handelt, denn die Leute in deren Büros entwickeln womöglich die unterschiedlichsten Vorstellungen, sondern dass es gut wäre, in solchen Dingen Menschen heranzuziehen, die hier in Wels geboren sind, die wissen, wie diese Stadt gewachsen ist und die ihre kulturelle Ausprägung auch in der Architektur haben, in der Ausgestaltung von Gebäuden und die irgendwo schätzen, was

zu erhalten wäre. Das alles ist gar nicht so hoch kompliziert, wie es vielleicht erscheinen mag. Die Künstler, die heute am Werk sind, versteht sowieso kaum jemand. Es gibt zwar eine zeitgenössische Kunst, die durchaus verständlich oder verstehbar ist, aber das, was uns zum Großteil vorgesetzt wird, ist zum Teil banal, infantil und ausgesprochen langweilig. Ich gebe zu, dass teilweise das Gegenteil der Fall ist, aber nur deswegen, weil etwas eine moderne Kunst ist oder im Trend der Zeit steht, als Wahrheit hinzustellen oder zu meinen, dass halt jede Zeit ihre Kunst hervorbringt, das halte ich nicht für angebracht, denn da könnte man ja alles, was heutzutage hervorkommt, als Kunst bezeichnen. Davon haben wir ja eh schon vieles erlebt.

Also, Welser Persönlichkeiten in einen Beirat hereinzunehmen und solch einen Beirat zumindest mitentscheiden zu lassen, wie diese Stadt in den nächsten Jahren auszuschaun hat oder von diesem irgendwelche Anregungen aufzunehmen, das hielte ich für ausgesprochen gut und wenn sie das ablehnen, so tut mir das persönlich ganz besonders leid. Es dürfte in ihrem Verständnis nicht so recht angekommen sein, was hinter diesem Vorschlag steckt oder was die Leute dazu denken.

Bgm. Dr. Koits: Es ist sicher so, Herr Dr. Wieser, dass bezüglich Kunst und Kultur jeder seine Meinung hat. Klarerweise gibt es dazu verschiedene Ansichten und damit verbunden können auch immer wieder angeregte Diskussionen stattfinden.

Vielleicht noch etwas zu unserem Gestaltungsbeirat bzw. zu diesem jetzt von ihnen vorgeschlagenen Beirat. Wir hatten doch schon einen solchen Beirat, wie sie ihn vorschlagen, vor vielen, vielen Jahren und ich erinnere mich, dass es ihre Fraktion war, die immer meinte, wir sollten doch einen völlig unabhängigen Gestaltungsbeirat bekommen, ähnlich wie es einen solchen damals schon in der Stadt Linz gab. Wir haben also gemeinsam hier im Gemeinderat die Installierung eines solchen völlig unabhängigen Dreier-Gestaltungsbeirates beschlossen, heute gefällt er ihnen aber anscheinend nicht mehr. Es tut mir leid, aber ich musste sie daran erinnern.

Der Antrag (Anlage 14) wird bei

4 Ja-Stimmen (FPÖ-Fraktion)  
gegen 29 Nein-Stimmen (SPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Fraktion)

abgelehnt.

GR. Wildfellner ist bei der Abstimmung zu Punkt 15. der Tagesordnung nicht im Sitzungssaal anwesend, GR. Anreitter hat die Sitzung bereits verlassen.

Bgm. Dr. Koits dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Wimmer.

Berichterstatter Gemeinderat Dr. Andreas Rabl

16.)

Initiativantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Resolution an die Bundesregierung bezüglich Maßnahmen gegen eine Überfremdung der Stadt  
DI-Verf-071-2009

GR. Dr. Rabl: Die Freiheitliche Fraktion hat eine Resolution an die Bundesregierung hier im Gemeinderat zur Beschlussfassung eingebracht, wofür es einen einfachen Grund gibt. Die Stadt Wels ist konfrontiert mit einem überbordenden Ausländeranteil, der in manchen Altersgruppen schon ca. 50 Prozent ausmacht, wie auch die Integrationsstudie ganz aktuell ergeben hat. Und die Stadt Wels allein ist nicht in der Lage – das sieht man eigentlich tagtäglich – mit der Frage der Integration allein zurecht zu kommen. Wir glauben somit, dass die Bundesregierung der richtige Ansprechpartner ist, um hier Abhilfe zu schaffen und die Stadt Wels attraktiv zu machen.

Wir haben verschiedene Punkte ausgearbeitet, nämlich dahingehend, wie das aus unserer Sicht erfolgen sollte.

Zum Ersten meinen wir, dass es sowohl beim Aufenthalts- als auch beim Beschäftigungskontingent ganz wesentlich ist, auch auf die Religionszugehörigkeit Bedacht zu nehmen. Warum ist das so wesentlich? Wir wissen – auch das belegt die Integrationsstudie – dass gerade islamische Mitbürger eine besonders hohe Integrationschwelle haben. Das heißt, sie sind integrationsresistenter und tun sich in der Gesellschaft einfach schwerer. Das im Gegensatz zu Ausländern mit christlichem Religionshintergrund, bei denen es in Bezug auf Integration wesentlich schneller geht.

Zum Zweiten wissen wir, dass für die Integration die deutsche Sprache ein ganz wichtiger Punkt ist. Ohne Deutschkenntnisse gibt es keine Arbeit und keine gesellschaftliche Integration. Ohne Deutschkenntnisse hat der Ausländer in Österreich keine Chance. Wir meinen deshalb, dass Deutschkenntnisse in Hinblick auf die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung unbedingt erforderlich sein müssen und die Bundesregierung eine derartige Festlegung treffen soll.

Weiters wollen wir haben, dass islamische Erziehungs- und Kultureinrichtungen strenger auch vom Verfassungsschutz her überwacht werden. Warum? Wir haben erkannt – das ist ebenfalls durch eine Studie belegt worden – dass gerade diese religiösen Erziehungsreinrichtungen Brutstätten von Extremismus sein können. Ich betone dieses „können“, weil es viele solcher Einrichtungen gibt, bei denen das nicht der Fall ist. Jedenfalls wissen wir heutzutage, dass es islamische Hassprediger auch in Österreich gibt und wir möchten nicht haben, dass Kinder von solchen Hasspredigern unterrichtet und auf einen Weg geführt werden, der in Österreich nicht gewollt ist. Wir meinen daher, dass es zur Verteidigung der Demokratie und zur Verteidigung des Rechtsstaates sowie der Menschenrechte eine entsprechende Überwachung durchzuführen ist.



Wir glauben darüber hinaus, dass die Integrationsvereinbarung, die derzeit schon eingehalten werden muss, strenger zu kontrollieren ist. Wir sehen auch, dass bei einem Verstoß gegen diese Integrationsvereinbarung nicht wirklich etwas passiert. Wir meinen eben, dass solch eine Integrationsvereinbarung nur dann einen Sinn hat, wenn der Einzelne direkt spüren kann, dass bei einem Verstoß dagegen eine Sanktion möglich ist.

Dann meinen wir, dass es eine Höchstgrenze von nicht deutschsprechenden Kindern in den Kindergärten und Schulen geben muss. Warum? Weil es anders nicht machbar erscheint, die Integration bei den ganz Jungen stattfinden zu lassen. Es ist heute für niemanden mehr plausibel, wenn es so dargestellt wird, als würden in Klassen, in denen zu 70, 80 oder 90 Prozent Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen sitzen, von den paar anderen Deutsch lernen können. Das funktioniert so nicht. Es sollte demnach eine Grenze von 30 Prozent geben. Der Landeshauptmann Dr. Pühringer hat das schon erkannt, die Bundesregierung offenkundig noch nicht. Wir wollen aber auch auf dieses Problem hinweisen und erreichen, dass es eine Änderung gibt.

Der sechste Punkt ist uns ebenfalls sehr wichtig. Wir wollen eine strikte Vorgangsweise bei der Abschiebung straffälliger Ausländer haben. Wird also ein bestimmtes Strafausmaß überschritten, hat unbedingt eine Abschiebung zu erfolgen. Wer sich in Österreich aufhält, muss wissen, dass er sich anständig zu verhalten hat, dass er die Gesetze zu beachten und einzuhalten hat; tut er das nicht, droht ihm die Abschiebung.

Wir glauben also, dass die Bundesregierung diesbezüglich geeignete Maßnahmen treffen sollte und somit haben wir diesen Antrag auf Beschlussfassung einer Resolution eingebracht.

GR. Maitner zur Geschäftsordnung: Wir schlagen vor, diesen Antrag dem Präsidialausschuss zur weiteren Beratung zuzuweisen.

Der Geschäftsordnungsantrag von GR. Maitner auf Zuweisung gst. Initiativantrages (Anlage 15) an den Präsidialausschuss zur weiteren Beratung wird bei

25 Ja-Stimmen (SPÖ-, FPÖ- und GRÜNE-Fraktion)  
gegen 8 Nein-Stimmen (ÖVP-Fraktion)

angenommen.

Bgm. Dr. Koits ist bei der Abstimmung zu Punkt 16. der Tagesordnung nicht im Sitzungssaal anwesend, GR. Anreitter hat die Sitzung bereits verlassen.

Vzbgm. Wimmer dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Gemeinderat Mag. Michael Springer

17.)

Initiativantrag der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion betreffend Resolution an den Oö. Landtag bezüglich Beschlussfassung eines Oö. Baumschutzgesetzes  
DI-Verf-067-2009

GR. Mag. Springer: Der nächste Antrag befasst sich mit einem Baumschutzgesetz, das in der Vergangenheit schon mehrmals thematisiert wurde. Ich glaube, es ist allgemein bekannt, wie wichtig speziell Bäume ab einer bestimmten Größe für das städtische Klima sind. Sie haben vielfältige ökologische Funktionen und tragen so zu einer Erhöhung der Lebensqualität bei.

Nun geht es darum, dass der Gemeinderat der Stadt Wels den Oö. Landtag auffordert, ein solches Baumschutzgesetz, ähnlich wie es in Wien und in der Steiermark bereits existiert, zu erarbeiten und in der Folge zu beschließen. Dieses Gesetz soll leicht handhabbar und der Schutz ab einer gewissen Baumgröße gegeben sein. Man muss ja wissen, dass aufgrund seiner ökologischen Funktionen, die ein großer, ausgewachsener alter Baum erfüllt, im Durchschnitt mehrere hundert Neupflanzungen zu erfolgen haben, wenn solch ein alter Baum gefällt wird. Es ist deshalb sehr wohl sinnvoll, das Leben eines vielleicht 100 Jahre alten Baumes durch entsprechende Pflege um weitere 20 oder 30 Jahre zu verlängern.

Ich bitte jetzt um Zustimmung zu diesem Antrag.

GR. Kroiß: Wir Freiheitlichen werden solch einer Resolution an den Landtag aus mehreren Gründen nicht zustimmen.

Zum Ersten ist der Resolutionstext, den die GRÜNEN vorlegten, stark irreführend. Der Kollege Springer schrieb: „Der Gemeinderat der Stadt Wels fordert den Oö. Landtag auf, ein Baumschutzgesetz zu erarbeiten und in der Folge zu beschließen.“ Nun, ein solches Baumschutzgesetz liegt ja schon seit Jahren in der Schublade des Oö. Landtags, das heißt, es ist schon ausgearbeitet und müsste nur noch beschlossen werden. Die GRÜNEN haben sich doch schon gerühmt, diesen Entwurf im Landtag eingebracht zu haben.

Gerade dieser schon vorliegende Entwurf hat es aber unserer Ansicht nach in sich. Es ist nämlich nach diesem Gesetzesentwurf völlig egal, ob sich ein Baum auf privatem Besitz oder auf öffentlichem Gut befindet. Damit würde unserer Meinung nach weit über das Ziel hinausgeschossen.

Wir wissen ebenso, dass Bäume gerade im innerstädtischen Bereich sehr wichtig sind. Andererseits sind wir der Meinung, dass wir es sehr wohl jedem einzelnen Grundstücksbesitzer überlassen müssten, ob er in seinem Garten einen Baum fällt oder nicht. Wir sollten an die Eigenverantwortlichkeit der Grundstücksbesitzer appellieren.

Was uns eine sehr große Sorge macht, das sind die bürokratischen Auswirkungen auf die einzelnen Bürger, falls wirklich solch ein Baumschutzgesetz käme. Stellen sie sich vor, sie sind Gartenbesitzer und wollen, aus welchem Grunde immer, einen dort stehenden Baum fällen. Das müssen sie dann schriftlich dem Magistrat anzeigen und nebenbei brauchen sie noch ein schriftliches Gutachten eines gerichtlich beeideten Sachverständigen, nämlich in der Richtung, dass dieser bestimmte Baum sozusagen fällenswert ist. Das bedeutet also neben den bürokratischen Auswirkungen auch noch einen unheimlichen finanziellen Aufwand.

Abgesehen davon würden sie auch noch zu einer Ersatzpflanzung verpflichtet. Sollten sie diese nicht bewerkstelligen können, müssten sie noch zusätzlich eine Ausgleichszahlung entrichten.

Zusammenfassend gesagt wäre damit ein unheimlicher bürokratischer und auch finanzieller Aufwand für den Privaten gegeben. Andererseits wäre solch ein Aufwand auch für den Magistrat der Stadt Wels gegeben, weil ja irgendjemand in weiterer Folge all diese Anträge bearbeiten müsste. Es müssten die Gutachten geprüft und womöglich dort und da Gegengutachten eingeholt werden. Und das Ganze wäre zu verordnen und natürlich draußen zu kontrollieren. Die Stadt Wels wäre verpflichtet, im Fall des Falles Ersatzpflanzungen selbst durchzuführen, wenn das der Private nicht selbst schafft. Es wäre weiters nötig, dass hier der Magistrat eine Ausgleichszahlung vorschreibt.

Zu berücksichtigen wäre auch, dass bestimmt etliche private Grundstücksbesitzer noch vor Inkrafttreten eines solchen Gesetzes die auf ihren Grundstücken stehenden Bäume ratzeputz fällen würden, um eben in den nächsten Jahren nicht unter dieses Gesetz zu fallen, wenn man aus irgendwelchen Gründen heraus die Bäume weghaben wollte. In diesem Fall hätten wir eigentlich genau den Umkehrschluss bzw. das Gegenteil von dem erreicht, was wir erreichen wollten.

Im Resolutionstext heißt es am Schluss noch, dass das Gesetz bürgerfreundlich und insbesondere für Privatgrundstücksbesitzer möglichst unbürokratisch und ohne zu restriktive Vorschriften anwendbar sein soll. Lieber Kollege Springer! Dieses Gesetz wäre weder bürgerfreundlich noch unbürokratisch, darüber hinaus mit sehr restriktiven Vorschriften ausgestattet. Da steht beispielsweise: „Zur Verhinderung einer durch dieses Landesgesetz verbotenen Maßnahme ist erforderlichenfalls die Anwendung unmittelbarer behördlicher Zwangsgewalt zulässig.“ Also, wenn das keine restriktive Maßnahme ist, was dann?

Wenn man schon Bäume gesetzlich schützen muss, dann vielleicht im öffentlichen Bereich, aber keinesfalls auf Privatgrundstücken. Und diese Sache hätte man auch im Naturschutzgesetz verankern können.

GR. Mag. Holter: Auch die ÖVP-Fraktion wird gegen diesen Antrag stimmen. Der Kollege Kroiß hat mir schon einiges an Argumenten weggenommen und aufgrund dessen, was er sagte, steht für mich fest, dass er sich – wahrscheinlich einer von wenigen – dieses Baumschutzgesetz tatsächlich angesehen hat.

Interessanterweise waren offenbar die GRÜNEN auf Mehrheitskauf. Sie wissen ja, dass laut Entwurf, den sie im Landtag einbrachten, dieses Gesetz nur für die Statutarstädte gelten soll, aber damit das nicht gar so böß klingt und man vielleicht sogar eine Mehrheit zusammenbringt, nehmen die GRÜNEN den Hinweis auf die Statutarstädte

heraus und argumentierten nun in der Weise, dass dieses Baumschutzgesetz für alle Gemeinden in Oberösterreich gelten soll.

Ich möchte ebenfalls etwas sagen, wenn hier im Antrag steht, dass es keine zu restriktiven Vorschriften geben soll. Wenn sie das ernst meinen, dann, Herr Kollege Springer, müssen sie dringend schauen, dass ihre Kolleginnen und Kollegen beim Land den Gesetzesentwurf, der ja beim Land Oberösterreich so zufrieden in irgendeiner Schublade ruht, vorsichtsweise gleich einmal zurückziehen. Dort stehen nämlich zwei ganz restriktive Bestimmungen drin. Die Restriktion Nummer 1 lautet dahingehend, dass jeder private Garten jederzeit von der Behörde überprüft werden kann. Na, da werden die Leute eine Freude haben, wenn die Behördenvertreter bei ihren Gärten ein- und ausgehen, wie es ihnen gefällt. Und die zweite Restriktion finde ich direkt witzig, weil der Gesetzesentwurf von den GRÜNEN kommt. Es ist doch so, dass die GRÜNEN immer gleich gegen etwas sind, wenn die Polizei ins Spiel kommt. Sie stellen die Polizei als Feind des Menschen dar, weil diese sozusagen nur aus Übergriffen besteht. Also, genau diese GRÜNEN reklamieren als Überwacher für die Einhaltung des Baumschutzgesetzes die Polizei ins Gesetz hinein. Es wird sich demnach die Polizei ebenfalls freuen, weil sie hat ja in Wels nichts anderes zu tun, als das Pflanzelziehen in den Gärten zu überwachen.

Nachdem hier der Anspruch und die Realität in völlig verkehrten Dimensionen stehen, werden wir von der ÖVP diesen Antrag ablehnen.

StR. Dr. Wieser: Ich muss gestehen, dass ich, als ich das erste Mal diesen Antrag durchlas, schon ein bisschen damit kokettierte, diesem allenfalls zuzustimmen. Es fiel mir nämlich in diesem Zusammenhang eine wirklich sehr dramatisch verlaufende Geschichte ein, die ich mit dem Kollegen Hochhauser erlebte. Er hat nämlich im Jahr 2007 in einer nicht mehr zu überbietenden Brutalität einen von mir vehementest verteidigten Baum fällen lassen und ich muss sagen, dass ich mich zu dessen Schutz fast anhängen ließ. Es ging um die älteste Platane von Wels, die in ihrer Mächtigkeit direkt ein Wahrzeichen von Wels werden hätte können. Ich war damals canossamäßig beim Bürgermeister, der mich aber auch abblitzen ließ, weil ihm der Hochhauser schon sagte, dass die Sägen bereits rasseln würden und es somit zu spät für andere Überlegungen sei.

Ich kann mir eigentlich nicht vorstellen, wie wir in dieser Stadt solch ein Gesetz handhaben könnten, nämlich mit Menschen wie Hochhauser, die sowieso überall mit den Kettensägen hingehen und diesem Thema gegenüber keinerlei Empfindlichkeit an den Tag legen. Ich habe mir also bei meinen Überlegungen dann doch gedacht, dass ich solch ein Gesetz mit meinen Grundsätzen nicht in Verbindung bringen kann.

Wir müssen uns auch vorstellen, dass Wels sehr großflächig in gewisser Weise eine Gartenstadt ist. Wir finden vor und hinter den Häusern teils wunderschöne Bäume, die von den Menschen geliebt werden und nach wie vor werden solche Baumpflanzungen in den privaten Gärten vorgenommen. Wir müssen also grundsätzlich keine Angst davor haben, dass die Welser aus lauter Jux und Tollerei ihre Bäume umschneiden, aber andererseits kann es sich doch irgendwann einmal als nötig erweisen, einen Baum zu fällen. Wir wissen ja, dass es sich die Leute oft gar nicht so recht vorstellen können, wie sich dieser oder jener Baum entwickelt und manchmal ist es auch so, dass für ein Grundstück eine andere Verwendung kommt als jene in Form eines Gartens. Und käme

in einem solchen Fall auch noch die Bürokratie daher, so wäre das meines Erachtens doch eine schlimme Sache.

Ich darf bei dieser Gelegenheit auch den Kollegen Strassl an etwas erinnern. Da wurden beispielsweise Grundstücke, die nicht mehr benötigt worden sind, nach ein paar Jahren bepflanzt und solche Grundstücke würden wir dann überhaupt nicht mehr anbringen, auch wenn sich irgendwann doch jemand dafür interessierte, nur weil es halt Probleme mit einer Rodung geben könnte.

Den Kollegen von den GRÜNEN muss ich sagen, dass solch ein Baumschutzgesetz womöglich völlig kontraproduktiv sein könnte, nämlich in Bezug auf das, was sie eigentlich erreichen wollen. Es ergibt sich nämlich die Frage, wer überhaupt noch einen Baum ansetzt, wenn er ihn, falls dies nötig erschiene, nicht mehr umschneiden dürfte. Vielleicht würden sie mit einem solchen Gesetz die Leute förmlich daran hindern, Bäume zu setzen, wir möchten aber sehr wohl haben, dass Menschen in verantwortungsvoller Weise Bäume setzen.

Es wurde schon einige Male versucht, solch ein Baumschutzgesetz für Oberösterreich zu installieren, aber wir haben es in Oberösterreich, speziell auch in Wels nicht wirklich Not, in solchen Bereichen zusätzlich Regulierungen ertragen zu müssen. Ich selbst bin der vollsten Überzeugung, trotz meiner einleitenden Ausführungen, dass wir solch ein Gesetz nicht brauchen.

Vzbgm. Hochhauser: Die Stadt Wels hat den Baumschutz schon immer besonders ernst genommen. So hat ja der Kollege Wieser gemeint, dass Wels eine sehr grüne Stadt sei und ich kann hiezu noch Genaueres Sagen. Es sind nämlich 52 Prozent des Stadtgebietes bzw. der Fläche der Stadt Wels als Grünfläche einzustufen, womit wir in Wels wirklich eine gute Situation vorfinden und wir sind darum bemüht, diese entsprechend zu hegen und zu pflegen.

Ich erinnere an etwas, das vielleicht nicht mehr allen Mitgliedern des Gemeinderates bekannt ist bzw. haben wir ja auch Gemeinderatsmitglieder, die noch nicht sehr lange hier tätig sind. Es ist so, dass die Stadt Wels bereits vor vielen Jahren, eigentlich schon vor Jahrzehnten eine sehr kostspielige Baumumsetzmaßnahme initiierte. Das lief so, dass im Zuge von Baumaßnahmen und dergleichen Bäume, die noch relativ jung waren und sich in einem guten Zustand befanden, umgesetzt wurden. Leider zeigte sich aber damals nach gewisser Zeit, dass dieses Umsetzen bei weitem nicht den gewünschten Effekt hatte und so mussten am Ende praktisch all diese Bäume doch dem Brennholz zugeführt werden. Es gab zwar seinerzeit Warnungen von Fachleuten in der Richtung, dass kaum ein Baum solch eine Umsetzmaßnahme überleben würde, man hatte es aber trotzdem versucht. Das liegt jetzt schon etwa 20 bis 25 Jahre zurück.

Ich möchte auch auf eine Begebenheit hinweisen, die in Zusammenhang mit den Sanierungs- und Umbaumaßnahmen bei der Minorien stand. Das ist also noch etwas jüngeren Datums und viele von ihnen waren schon im Gemeinderat tätig und können somit als Zeitzeugen angerufen werden. Ich erinnere also daran, dass es damals eine Baumschutzmaßnahme gab, die nur einen bestimmten Baum betraf. Wir haben damals die Tiefgarage förmlich um diesen einen Baum herumgebaut und der Mehraufwand belief sich auf mehr als eine Million Schilling. Trotz aller Bemühungen musste der Wurzelraum dieses Baumes etwas beschnitten werden und es hatte dies zum Ergebnis, dass uns

dieser Baum fünf oder sechs Jahre später doch quasi verlassen hat. Er mutierte vom Lärchenbaum zum Brennholz.

Damit möchte ich jetzt zum Ausdruck bringen, dass all diese Schutzmaßnahmen zum einen Geld kosten, zum anderen aber nicht immer im Sinne des Erfinders ausgehen. Warum erwähne ich das so deutlich? Ich meine nämlich, dass wir uns solche Dinge wirklich sehr genau überlegen müssen. Die Stadt Wels hat selbst rund 5.300 Bäume, die über das Stadtgebiet verteilt sind. Sie wissen ja, dass sich die jährlichen Baumschnittmaßnahmen den ganzen Winter hinziehen und es werden diese Maßnahmen auch oft kritisiert, weil die Bäume, bevor sie wieder austreiben, keinen besonders schönen Eindruck machen. Das Ganze wird aber sehr wohl fachgerecht abgewickelt, nämlich von unseren ausgezeichneten Mitarbeitern der Stadtgärtnerei, die sich im Übrigen Tag für Tag, Jahr für Jahr auf diese und andere Weise um den Baumschutz bemühen.

Um das angesprochene grüne Erscheinungsbild der Stadt entsprechend erhalten zu können, setzen wir jährlich bis zu 300 junge Bäume ein. Somit ist die Baumbilanz, die wir jährlich ziehen, eine durchaus positive. Das kann mit Ziffern bewiesen oder untermauert werden.

Trotz all dem Gesagten denken wir, dass die SPÖ-Fraktion diesen Initiativantrag der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion unterstützen kann. Wir tun das nicht so sehr aus der Erkenntnis heraus, dass es schon einen Entwurf für solch ein Gesetz gibt, sondern vielmehr deshalb, weil wir glauben, dass durch die Miteinbeziehung des Städte- und Gemeindebundes, die mit der Erlassung eines solchen Gesetzes unbedingt verbunden sein müsste, jene Interessensvertretungen beteiligt würden, die die Interessen eben dieser Städte und Gemeinden kennen und somit entsprechend vertreten. Sollte es also tatsächlich eine Beschlussfassung im Hohen Landtag geben, so dürfte das nur unter Einbeziehung dieser Interessensvertretungen stattfinden.

Wir glauben weiters – das macht eben Sinn für uns als SPÖ-Gemeinderatsfraktion, diesem Initiativantrag zuzustimmen – dass ein solches Gesetz natürlich leicht handhabbar sein sollte. Das, was mit diesem Gesetz angestrebt werden soll, müsste möglichst unbürokratisch zu erreichen sein. Wir haben uns beraten und aus den genannten Gründen haben wir unsere Zustimmung signalisiert. Die SPÖ-Fraktion kann unter den genannten Voraussetzungen mit einem solchen Antrag durchaus leben.

GR. Mag. Springer: Ich danke für die einzelnen Wortmeldungen, aus denen das kommende Abstimmungsverhalten schon ganz klar hervorging.

Ich darf noch anmerken, dass das Gesetz in seiner Endfassung noch nicht in der Schublade liegt. Was dort seit Jahren liegt, das ist eine Absichtserklärung der Landesregierung, dass solch ein Gesetz angestrebt wird, aber mittlerweile dauert es damit schon 5 ½ Jahre. Es gibt also Entwürfe, die teilweise sogar widersprüchlich sind, aber es gibt noch keinen fertigen Gesetzesvorschlag, der nur mehr aus der Schublade geholt werden müsste, um beschlossen zu werden. Wenn also heute dieser Initiativantrag bzw. diese Resolution beschlossen wird, dann geht es in erster Linie darum, diesen Prozess schnellstmöglich in Gang zu setzen.

Der Kollege Holter hat damit Recht, wenn er sagte, dass im ursprünglichen Text nur die drei Statutarstädte in dieses Gesetz einbezogen hätten werden sollen und persönlich

muss ich sagen, dass es mir auch nicht ganz einsichtig ist, warum sich solch ein Gesetz nur auf die Statutarstädte beziehen sollte. Natürlich ist ein solches Gesetz für jene Städte und Gemeinden, die sehr großflächig sind, besonders wichtig, aber wenn sich jetzt aus dem Umstand heraus, dass solch ein Gesetz künftig für alle oberösterreichischen Gemeinden gelten würde oder sollte, bei der SPÖ-Fraktion ein Meinungsumschwung ergibt, so nehme ich das gerne in Kauf und ersuche jetzt nur noch um Abstimmung.

Vzbgm. Wimmer: Was heißt hier „in Kauf nehmen“?

GR. Mag. Springer: Na ja, das war vielleicht nicht ganz richtig ausgedrückt.

Vzbgm. Wimmer: Das glaube ich auch!

Der Antrag (Anlage 16) zu Punkt 17. der Tagesordnung wird mit

22 Ja-Stimmen (SPÖ- und GRÜNE-Fraktion)  
gegen 12 Nein-Stimmen (ÖVP- und FPÖ-Fraktion)  
angenommen.

GR. Anreitter ist bei der Abstimmung zu Punkt 17. der Tagesordnung nicht mehr in der Sitzung anwesend.

Vzbgm. Wimmer dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Koits.

GR. KommR. Baumgartner verlässt die Sitzung um 16.39 Uhr.

18.)

Initiativantrag der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion betreffend Ausarbeitung eines Konzeptes für Gratis-Busmünzen  
DI-Verf-069-2009

GR. Mag. Springer: Unser zweiter Antrag heute befasst sich mit den hinlänglich bekannten Parkmünzen, die durch Busmünzen ergänzt werden sollten.  
(Gelächter!)

Ja, ich sehe gerade, dass die Frau Kollegin schon wieder aufzeigt und was das bedeutet, wissen wir alle. Ich kann mich demnach kurz fassen.

Wie sie dem Antrag entnehmen können, soll es für die Kunden der Geschäfte in der Innenstadt nicht mehr allein Parkmünzen für deren Autos geben, sondern auch Gratis-Busmünzen, welche für Fahrten mit dem Welser Linienbus eingesetzt werden können. Wenn möglich, sollten diese Busmünzen sogar einen höheren Gegenwert als die Park-

münzen haben. Es wäre das ein kleiner, wenn auch wichtiger Schritt zur Umwandlung des Individualverkehrs auf den öffentlichen Verkehr.

GR. Müllner: Die SPÖ-Fraktion begrüßt natürlich neue Ideen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs und speziell auch das Engagement in Richtung Einführung dieser Öffi-Münze, wie sie auch genannt wird. Die Junge Generation in der SPÖ hatte schon vor einiger Zeit eine ähnliche Forderung. Es sollte eine Wels-Card geben, eine Magnetkarte, mit der man den ganzen Tag über fahren kann. Dieser Vorschlag scheiterte aber in seiner Umsetzung an den technischen Gegebenheiten, was man sich aber unbedingt noch einmal ansehen muss. Uns wurde damals gesagt, dass wir in Wels bei den Bussen solch ein ausgeklügeltes System haben, dass der Einsatz einer solchen Wels-Card nicht möglich erschiene.

Seitens der Jungen Generation in der SPÖ gibt es aber noch eine weitere Forderung in Richtung Verbesserung des öffentlichen Linienverkehrs. Wir haben ja in Wels Gott sei Dank ein sehr reges Nachtleben, einen Haufen toller Lokale und wir haben ein gutes kulturelles Programm. Um ein leistbares und sicheres Nachhausekommen garantieren zu können, stellen wir die Forderung auf, einen Nachtbus zu installieren.  
(Zwischenrufe!)

Es ist schon klar, dass das eine große Forderung ist. Es wäre vorerst einmal vorstellbar, solch eine Aktion am Wochenende auf einen bestimmten Rahmen zu begrenzen.

Zwischenruf GR. Ing. Matzinger: So vor der Wahl bis nach der Wahl?

GR. Müllner: Ich meine, solchen Dingen sollte man doch mit einer gewissen Ernsthaftigkeit begegnen.

Zwischenruf GR. Ing. Matzinger: Das ist eine alte Forderung unsererseits!

GR. Müllner: Wenn man sich schon im Verkehrsausschuss dem Antrag der FPÖ in Bezug auf das Sammeltaxi widmet, dann kann man sich meines Erachtens auch mit dem Thema Nachtbus beschäftigen.

GR. Maitner zur Geschäftsordnung: Ich schlage vor, dass wir diesen Antrag dem Verkehrsausschuss zuweisen.

Der Antrag zur Geschäftsordnung von GR. Maitner auf Zuweisung gst. Initiativantrages (Anlage 17) an den Verkehrsausschuss zur weiteren Beratung wird

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Koits: Wir sind jetzt am Ende der Tagesordnung angelangt. Ich danke für die Mitarbeit am heutigen Tage und stelle fest, dass das Protokoll über die letzte Sitzung als genehmigt gilt.

Ich wünsche noch einen schönen Abend und schließe die Sitzung.



Der Vorsitzende:

Für die Fraktion der SPÖ:

Für die Fraktion der ÖVP:

Für die Fraktion der FPÖ:

Für die Fraktion der GRÜNEN:

Schriftführer: